Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 1. Mai. Die erste Expedition der „Deutschen Handels- und Kolonisations-Gesellschaft" (Berlin, Wilhelmstr. 122) ist nach hier eingetroffenen Meldungen wohlbehalten in Südafrika angekommen. Die Expedition begiebt sich nun sofort nach ihrem Bestimmungsplatze an dem St. Johnflusse, im Pondolande in Südostafrika, um dort eine Central-Handelsfaktorei einzurichten und mit der Vorbereitung zum Plantagenbau zu beginnen. Sie wird besonders den Anbau von Mais und Tabak in größerem Umfange in Angriff nehmen, wozu sie mit allen nöthigen Geräthschaften ausgerüstet ist. Tüchtige und erfahrene Landwirthe, welche sich im Anbau von Mais und Tabak bereits in Ungarn und Amerika bewährt haben, werden die Anlage der Plantage ausführen. Klima rnd Bodenverhältnisse sind für den Anbau dieser Pflanzen außerordentlich günstig. Im Laufe des gegenwärtigen Monats wird eine zweite Expedition dahin abgehen, bestehend aus praktischen Land- und Bergleuten, von denen die ersteren sich selbständig niederlassen wollen, um Landbau zu treiben, während die letzteren die dort vorkommenden Bodenschätze, namentlich die dort entdeckten Goldfunde einer praktischen Untersuchung unterziehen wollen. Außerdem schließen sich ihnen noch Kaufleute an, welche im afrikanischen Handel bereits Erfahrungen gesammelt haben, um an verschiedenen Stellen der Südostküste Afrika's Faktoreien anzulegen. Eine dritte Expedition wird bereits von der Gesellschaft vorbereitet und soll mit einem eigenen Dampfer dorthin abgehen. Dieselbe wird sich namentlich aus praktischen Landwirthen und Handwerkern zusammensetzen, um die Grundlage zu einer deutschen Stadt am St. Johnflusse zu legen. Schon jetzt sind Anmeldungen zu derselben eingelaufen. Der Dampfer wird eine große Menge von deutschen Industriewaaren laden um den Handel der Gesellschaft an verschiedenen Stellen in West- und Südafrika zu organisiren. Das Dampfschiff soll in Südafrika stationirt werden und eine regelmäßige Verbindung zwischen Walfisch-Bay, Angra-Pequena, Kapstadt, Port-Elisabeth, East-London, St. John, Durban und Delagra-Bay herstellen. Es wird dadurch nicht nur die bisher fehlende regelmäßige Verbindung geboten, sondern auch das Monopol der englischen Gesellschaft, welche unerhört hohe Beförderungspreise berechnet, durchbrochen werden. Die Fahrt von Durban nach Walfisch-Bay ist auf 12 bis 14 Tage berechnet, so daß der Dampfer monatlich eine Hin- und eine Rückfahrt machen kann.

Die Reichsschuldenkommission hat ihren diesmaligen Bericht an den Bundesrath und Reichstag erstattet. Nach demselben betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1887/88 der Stand des Reichsinvalidenfonds 494,529,258,34 M. (am 30. Juni 1888: 494,491,805,81 M.), derjenige des Festungsbaufonds 6,280,449,85 M., und der des Reichstagsgebäudefonds 18,691,915,77 M. Der Zinsenertrag der Bestände dieser drei Fonds bezifferte sich Ende Februar d. J. bei dem Reichsinvalidenfonds auf 4,10 Proz., bei dem Reichsfestungsbaufonds auf 4 Proz. und bei dem Reichstagsgebäudefonds auf 4 Proz. Was übrigens den letzteren Fonds betrifft, so sind zur Bestreitung der Ausgaben für den Bau des Reichstagsgebäudes der Reichshauptkasse im Etatsjahre 1882/83: 6,413,644 M. 16 Pf., in 1883/84: 863,415,11 M., in 1884/85: 813,179,77 M., in 1885/86: 802,271,63 M., in 1886/87: 1,267,536,84 M., und in 1887/88: 957,573,82 M., zusammen: 11,117,621,33 M. überwiesen worden. In den Beständen des nach Vorschrift des § 1 der Verordnung vom 22. Jan. 1874 im Julinsthurm der Citadelle von Spandau aufbewahrten Reichskriegsschatzes ist keine Veränderung eingetreten. Die im § 14 dieser Verordnung vorgeschriebene jährliche Revision und Inventur des Schatzes hat am 22. Sept. v. J. unter Betheiligung eines Mitgliedes der Reichsschuldenkommission stattgefunden und ist dadurch das Vorhandensein der Bestände des Reichskriegsschatzes von 120 Mill. M. in Reichsgoldmünzen nachgewiesen worden. Die Aufbewahrung der Bestände hat dabei in Bezug auf Sicherheit zu Bedenken keinen Anlaß gegeben. An Reichsbanknoten war bis zum 1. April 1889 von der Reichsdruckerei an die Reichsbank abgeliefert worden insgesammt eine Summe von 6,182,400,000 M. Davon sind im Laufe des Jahres als nicht mehr umlauffähig vernichtet worden 4,105,903,190 M., sodaß noch 2,076,496,810 M. übrig bleiben. Davon wurden in der dem Reichskanzler gegereichten detaillirten Wochenübersicht vom 31. März 1889 an Banknotenbeständen in den Kassen der Hauptbank und ihren Zweiganstalten und als im Umlauf befindlich: 1,942,157,000 M. nachgewiesen. Ferner befanden sich nach dem Asservatenbuche bei der Reichbank-Hauptkasse unter Mitverschluß eines Mitgliedes des Reichsbank-Direktoriums an asservirten, als untauglich für den Umlauf einbehaltenen und zur Vernichtung bestimmten Noten 96,540,000 M. und an noch nicht dem Verkehr übergebenen neuen Noten 37,800,000 M. Zusammen wurden demnach am 6. April 1889 nachgewiesen 2,076,497,000 M. Das Plus von 190 M. ist dadurch zu erklären, daß in den Wochenübersichten der Reichsbank die Banknotenbestände bei den einzelnen Banknassen auf volle Tausende abgerundet werden.

Der „Voss. Ztg." zufolge wäre das Reichstagspräsidium im Auftrage des Staatsministers v. Boetticher aufgefordert worden, die Fortsetzung der 2. Berathung des Alters- und Invalidengesetzes bis zum 10. Mai (anstatt 7.) zu verschieben. — Ohne Zustimmung des Reichstags ist die Abänderung der einmal festgesetzten Tagesordnung nicht zulässig.

---

* **Kiel**, 1. Mai. Das Uebungsgeschwader und das Manövergeschwader sind heute mit Flaggenparade in Dienst gestellt worden.

* **Berlin**, 1. Mai. Der Lloyddampfer „Sachsen" mit dem Ablösungskommando für S. M. Kbt. „Iltis," Kommandoführer Kapitänlieutenant Ascher, ist heute von Bremerhaven nach Shanghai in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Iltis," Kommandt. Korv.-Kpt. v. Eickstedt, wird am 5. Mai von Shanghai nach Nagasaki in See gehen.

— [Personal-Veränderungen im IV. Armeecorps.] v. Frangois, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeb.) Nr. 26, unter Stellung à la suite des Regts., bis auf weiteres also in Dienstleistung bei dem Kadettenkorps kommandirt.

Die Fröste des Mai und die Verhütung ihrer Folgen.

Von Dr P. E.

I.

Nachtfröste sind nach den bisherigen Beobachtungen an meteorologischen Stationen in unseren norddeutschen Landen in allen Monaten des Jahres vorgekommen, also auch in der Folgezeit zu erwarten selbst in dem wärmsten Monat, dem Juli. Während aber die Fröste in dem letzteren Monat immerhin selten und in den Wintermonaten als selbstverständlich sogar erwünscht sind, weil ein frostreicher Winter weit gesünder ist als ein feuchter und regnerischer, sind die Fröste in den Frühjahr- und Herbstmonaten namentlich vom Landmann und Gärtner ungern gesehene Gäste, da sie seinen Pfleglingen, den Kultur- und Ziepflanzen, meist den Tod bringen. Vor allem sind aber die Fröste des Mai gefährlich und verrufen, weil sie mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftreten und zwar meist in der Zeit vom 11. bis 15. Mai. Der Volksmund hat denn auch, und zwar zum Theil mit Recht, den Tagen vom 11. bis 14. Mai, denen nach dem Kalender die Namen des heiligen Mamertus, Servatius, Pankratius und Bonifacius zukommen, die Bezeichnung der „Eismänner", „gestrengen Herren", „Weinverderber", „bösen Heiligen" ꝛc. beigelegt.

Schon Dove untersuchte diesen, die Nachtfröste bedingenden, meist in der dritten Mai-Pentade auftretenden Temperaturrückgang, und fand, daß diese Kälte-Rückfälle mit Vorliebe gerade an jenen vom Volke besonders gekennzeichneten Tagen eintreten, daß sie sich im wesentlichen auf das mittlere Europa beschränken und daß sie stets mit nördlichen Winden sich einstellen. Da er der neueren Meteorologie abhold war und nach ihm jene Nordwinde nur einem im Mai regelmäßig über Mitteleuropa herein-brechenden Polarstrome angehören konnten, so mußte für diese Regelmäßigkeit auch im Norden eine Ursache gefunden werden. Dove glaubte nun den Grund für diese Nordwinde in den Eismassen des nördlichen Eismeeres zu finden, welche im Frühjahr nach Süden streibend die Luft im Norden stark abkühlten und das Ueberwiegen des Polarstromes veranlassen sollten. Da dies namentlich die Eismassen aus der Davisstraße sein sollten, so galten Dove die Maifröste für „geborene Amerikaner." Zugleich war dieses Resultat für Dove entscheidend, die Annahme Erman's als unberechtigt hinzustellen, nach welcher die Kälte-Rückfälle des Mai auf die um die Sonne kreisenden Meteoritenschwärme zurückzuführen seien, welche gerade in der 3. Mai-Pentade zwischen Sonne und Erde treten und durch diese Zwischenstellung einen gewissen Theil der ausstrahlenden Sonnenwärme von der Erde abhalten sollten.

Die richtige Auffassung und Erklärung des Phänomens wurde jedoch nach anderen vergeblichen Erklärungsversuchen erst in unseren Tagen durch Billwiller, Aßmann, van Bebber und von Bezold angebahnt und zu einem gewissen Abschluß gebracht.

Billwiller ging von dem richtigen Gedanken aus, daß die nördlichen Winde nach den Grundlehren der neueren Meteorologie ein Gebiet niedrigen Luftdruckes im Südosten von uns voraussetzen, das er allerdings fälschlich im südlichen Rußland suchen zu müssen glaubte. Aßmann und van Bebber brachten hinzu-seits ein neues Moment hinein, nämlich die Herbeiziehung der Sturmbahnen in Europa, also der Wege, welche nach der Erfahrung die vom Atlantischen Ocean zu uns kommenden Stürme mit Vorliebe einzuschlagen pflegen. van Bebber fand hierbei, namentlich bei der Untersuchung des intensiven Frostes im Mai 1885, daß zunächst ein Gebiet niedrigen Druckes von Schottland ostwärts nach Schweden und Finnland zieht, wodurch die anfangs südöstlichen Winde über Süd, Südwest und West nach Nordwest herumgehen. Diesem Minimum des Druckes folgt unmittelbar ein hohes Maximum im Norden und Nordwesten Europa's, dessen Existenz sich bisher zu allen Frostperioden des Mai hat nachweisen lassen und dessen dauernde Lage dadurch bedingt ist, daß die Zugstraße Vb von den folgenden Gebieten niedrigen Druckes häufig eingeschlagen wird, also diejenige Straße, welche von dem Adriatischen Meere in Nord-Nordost-Richtung quer durch Ungarn hindurch nach dem Ostseegebiete führt. Beiläufig sei hier erwähnt, daß Minima auf dieser Zugstraße uns auch zu anderen Jahreszeiten kaltes Wetter bringen und z. B. die Schneefälle des vergangenen Februar, soweit die Witterungsübersichten der deutschen Seewarte in den Zeitungen einen Schluß zulassen, auch darauf zurückzuführen sind.

Zu einem vorläufigen Abschlusse gelangten die Untersuchungen über die Ursache der Maifröste durch v. Bezold, dem jetzigen Direktor des Königl. Preuß. Meteorologischen Instituts. Derselbe fand, daß die im Frühjahr von Süd nach Nord fortschreitende Erwärmung Europa's allmälig einen solchen Umschwung in der Vertheilung von Luftdruck und Wärme herbeiführt, daß da, wo das Land besonders massig und frei von maritimen Einflüssen auftritt, eine stärkere Erhitzung und hiermit in Verbindung stehende Luftauflockerung, also Luftdruckverminderung, eintritt als da, wo das Land durch die Nähe des gerade im Frühjahr kalten Meeres beeinflußt wird. Dieser Umschwung erwärmen sich Ein solches Untersuchungen v. Bezold's erstreckten sich nun darauf, zu ermitteln, ob gerade in der dritten Mai-Pentade in Europa eine dem Vorstehenden entsprechende Luftdruckvertheilung sich findet. Das Resultat war, daß in der That in diesem Zeitraume im ungarischen Alföld mit dem Mittelpunkte bei Debreczin ein Gebiet niedrigen Drucks besteht, während über Nord- und Nordwest-Europa besonders hoher Luftdruck sich findet. Die Folge hiervon ist, daß gemäß dem Buys-Ballot'schen Gesetze die Luft aus den nördlichen Theilen Europa's nach jenem Gebiete niedrigen Drucks in Ungarn hinströmt, d. h. daß nördliche und nordwestliche Winde

---

[3]

Der Erbgraf.

Roman von E. Hartner.

(Fortsetzung.)

Die blasse Wange des Sekretärs wurde noch um eine Schattirung blässer, als er etwas hastig erwiderte: „Sie haben recht, Herr Graf, ganz recht! Wer kann bei solchem Wetter im Zimmer bleiben. Und mich fesselt mein Beruf, leider! für den ganzen Tag an den Schreibtisch! Da muß ich mir denn meine Erholung etwas früher suchen."

„Sie thun wohl daran und ich will Sie nun auch nicht länger aufhalten!" sagte Siegfried ein wenig kälter, als sonst seine Art war. Die zugleich hastige und wie ihm schien versteckte Manier des Sekretärs berührte ihn peinlich. „Gott befohlen, Herr Sekretär! Ich suche meinen alten Onkel auf!" Damit berührte er grüßend seinen Hut, die Hand zu reichen, wie er gestern gethan hatte, konnte er sich nicht entschließen, und wendete dem grauen, aus unbehauenen Stämmen gezimmerten Hause zu, über dessen Giebel ein zackiges Hirschgeweih in die blaue Luft ragte. Herr Müller blickte ihm finster nach. Seinen Onkel! murmelte er. Haha! — O die Gräfin ist eine sehr kluge, kluge Frau! Wie geschickt sie das Garn aufgestellt hat, und wie bereitwillig, wie schrecklich bereitwillig der dumme, bunte Gimpel in die Falle geht! Er lachte noch einmal kurz, und höhnisch auf und verschwand am steilen Abhang des Berges.

„Hoho, Anne Marie, sehen Sie doch mal nach, was da an der Thür rumpoltert!" tönte eine mächtige Baßstimme dem Eintretenden sehr rauh und sehr gutmüthig entgegen. „Ein für alle mal, da ist ein Groschen, aber Landstreicher können wir hier nicht brauchen!" und eine mit dem bezeichneten Geldstück versehene, harte, braune Hand streckte sich durch die Thürspalte.

„Ich nehme das Almosen, aber die Hand dazu!" rief Siegfried fröhlich und stieß die Thür auf, während er dem Urheber der Baßstimme die Rechte kräftig schüttelte. Derselbe war ein kleines, mageres Männchen mit einem martialischen, grauen Schnurrbart, struppigen Haaren und borstigen Augenbrauen. Die Gestalt verhüllte ein Schlafrock von zweifelhafter Farbe, das Haupt bedeckte ein einst roth gewesener türkischer Fez und die Füße steckten in Sporenstiefeln, eine Fußbekleidung, von der die Feinde des Grafen Lebrecht behaupteten, daß er sie selbst bei Nacht nicht ablege.

Beim Oeffnen der Thür war ein großer, braungefleckter Jagdhund in ein rasendes Gebell ausgebrochen und der Alte starrte den jungen Eindringling mit zweifelnden Augen an.

„Aber Onkelchen, kennst du mich denn nicht mehr!" rief Siegfried fröhlich. „Muß ich mich denn wirklich vorstellen —."

„Alle Hagel, Siegfried, Junge, du!" und die Baßstimme übertönte selbst das wütende Bellen des Hundes. „Beau, abscheuliche Bestie, willst du ruhig sein! — „Du bist da, Junge, wirklich und wahrhaftig, und Sie sagen mir kein Wort, Frauenzimmerchen?"

„Anne Marie! Heda Anne Marie! Noch eine Tasse! Und trinkbaren Kaffee! Sonst soll doch das Donnerwetter —"

„Aber, Herr Rittmeister, was wüthen Sie denn so!" ließ sich draußen eine jammernde Stimme vernehmen, während der Hund beschämt über seinen Irrthum unter den Tisch kroch und nur leise wedelnd den Schwanz bewegte. Aber die Alte kam mit ihrer Klage nicht weiter, denn als sie nun mit dem begehrten Kaffee eintrat, das runzelvolle Gesicht geröthet, die Hande aufgeregt auf einem Ohr, wäre das Kaffeebrett fast ihren Händen entstürzt. „Herr Jesus, Siegfried! Sind meine alten Augen toll oder sind Sie es wirklich, Graf Siegfried!" rief sie.

„Da haben wir das Gesenne schon wieder!" schalt der Alte, während er verstohlen eine Thräne trocknete. „Ja doch, Anne Marie! — Setze Sie nur um Gotteswillen das Frühstück hin! — Er ist es, Siegfried, dein Siegfried! Erbgraf auf Hohenstein, Neumünster und Waldstetten! Dein Siegfried, dein Junge — aber zum Teufel noch einmal, Frauenzimmerchen, was fällt Ihnen denn ein, auszureißen!"

Die letzten Worte galten einem Wesen, das sich bisher ängstlich im Hintergrunde des Zimmers gehalten hatte, sich jetzt aber hastig der Thür näherte. „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Rittmeister!" ließ sich Melitte's Stimme leise und eilig hören. „Aber ich muß jetzt fort — ich habe schon zu lange gezögert!" und sich leicht gegen die beiden Herren verneigend, überschritt sie die Schwelle und erreichte das Freie, ehe der ganz verblüffte Graf Lebrecht sie daran verhindern konnte.

„Herr Graf, Herr Graf, — wer mir das noch vor zehn Minuten gesagt hätte!" schluchzte die Alte. „Daß ich Siegfried heute wiedersehen sollte, heute schon! O Graf Lebrecht!"

„Sie soll mich Rittmeister nennen!" fuhr sie der Alte an, während er abermals heimlich eine Thräne trocknete. „Als Graf wird man geboren, bin nicht stolz auf den Titel, hat mir wenig Glück gebracht! Aber den Rittmeister habe ich mir verdient und darum soll Sie mich Rittmeister nennen! Und nun, marsch! Raus mit Ihr in die Küche! Denkt Sie, Sie soll den armen Jungen mit Ihrem Gesenne umbringen?"

„Uff!" machte er erleichtert, als Anne Marie den Ueberschuß ihrer Thränen endlich still und gemußreich auf dem Küchenschemel ausweinte und die beiden Herren bei ihrem Morgenkaffee saßen. „Das war eine Gemüthserschütterung, Junge! Muß meine Pfeife anstecken, um wieder ins Gleichgewicht zu kommen! Muß dir gestehen, Junge, daß mir altem Krüppel jetzt gewöhnlich schönere Hände als selbst die deinen den Kaffee eingegossen und den Fidibus angesteckt haben! Aber das Frauenzimmerchen war heute nicht zu halten! Sie flatterte ja davon wie ein verschüchtertes Vögelchen! Das war deinetwegen, Junge! Na, und wenn ich's recht überlege, so hat sie wohl auch richtig gehandelt!"

„Kommt die junge Dame jeden Morgen zu dir, Onkelchen?" fragte Siegried zögernd.

„Nun, das nicht, so dann und wann! Führt eben kein allzu rosiges Leben auf dem Hohenstein, — und dann drückt der Schuh auch sonst noch hie und da. Nun, Beichtgeheimniß soll man nicht ausplaudern."

„Bist du zum Beichtvater geworden, Onkel Lebrecht?"

Der Alte schaute ihn pfiffig von der Seite an, während er sich seinen heißen schwarzen Kaffee mit großen Stücken Zucker versüßte. „Meinst, ich hätte mir ein verdammt hübsches Beichtkind ausgesucht, he? Möchtest wohl auch gern einmal an meiner Stelle sitzen und Bekenntnisse von solchen Lippen hören? Nun, noch ist es mir nicht schwer geworden, die Absolution zu ertheilen, noch ist ihre Seele rein, fleckenlos wie ein weißes Blatt! — Lache nicht, Spitzbube! Eine Stelle muß der Mensch haben, an der er sich das Herz frei spricht, und wo alle natürlichen Freistätten fehlen, da ist der alte Grimmbart in seinem Dachsbau immer noch ein besserer Vertrauter, als der Gräfin Kammerfrau! Oder kannst du dir ein junges Mädchen zu Füßen der Gräfin Ursula denken?"

„Nein, Onkel, das kann ich nicht!" sagte Siegfried ernsthaft werdend.

„Nun also! — A propos, Junge, welcher Wind hat dich denn plötzlich auf den Hohenstein verweht."

„Je nun, Onkel, das weiß ich selber nicht," erwiderte Siegfried träumerisch. „So ganz ehrlich gesagt: ich hatte halb und halb vergessen, daß ich eigentlich hierher gehöre. Da schrieb der Vater; er schien sich nach mir zu sehnen, es klang

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890503023/fragment/page=0001

in der dritten Mai-Pentade über Mittel-Europa wehen müssen, die wegen ihrer Herkunft aus kälteren Gebieten durch Luftransport die Kälte ihres Ausgangspunktes nach unseren Gegenden bringen. Hand in Hand mit diesen Wirkungen der nördlichen Winde gehen noch andere Erscheinungen im Mai, welche den Temperaturrückgang begünstigen. Namentlich ist hier die geringe relative Feuchtigkeit sowie die geringe Bewölkung des Mai zu erwähnen, welche beide die nächtliche Ausstrahlung besonders bei starker Einstrahlung während des Tages begünstigen. Weiterhin ist auch von einer Seite darauf hingewiesen worden, daß, weil infolge der vorangegangenen Wärmeperiode das Pflanzenwachsthum besonders gefördert worden ist, die Wärme ausstrahlende Fläche fast plötzlich wesentlich vergrößert worden ist durch die aus den Knospen herausbrechenden Blätter u. s. w.

Der Schaden, welcher durch die Nachtfröste des Mai angerichtet wird, ist oft sehr bedeutend und wirkt deshalb so gefährlich, weil er die Pflanzen gerade im empfindlichsten Stadium ihrer Entwickelung, in dem der Knospenbildung bezw. kurz nach der Keimung trifft. Es sollen daher zur möglichsten Verhütung derartiger Schäden die Mittel zur Vorbersage der Fröste wie zur Verhinderung ihrer Folgen kurz angegeben werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Am heutigen 2. Mai sind 25 Jahre vorüber, seit der Generalmusikdirektor Giacomo Meyerbeer in Paris gestorben ist. Meyerbeer, welcher 1842 vom preußischen König als Nachfolger Spontini's zum Generalmusikdirektor ernannt worden war und die Verpflichtung hatte, vier Monate im Jahre die Oper zu dirigiren, blieb über diese Zeit hinaus selten in Berlin. Letztwilliger Verfügung gemäß wurde die Leiche von Paris nach Berlin übergeführt, um hier vom Trauerhause, Pariserplatz Nr. 6, aus auf dem jüdischen Kirchhofe vor dem Schönhauser Thore beigesetzt zu werden, und zwar im Erbbegräbniß der Beer'schen Familie. Der berühmte Tonkünstler ruht hier an der Seite seiner Mutter. Ein Schwiegersohn Meyerbeers ist der Oberst a. D. v. Korff; eine Tochter Meyerbeers ist die Wittwe des verstorbenen Professors Gustav Richter.

— Die Wiederherstellungsarbeiten in dem alten ehrwürdigen Dome zu Braunschweig schreiten rüstig weiter, was namentlich dem Umstande zu danken ist, daß sich der Regent sehr für diese Arbeiten interessirt. Der innere Ausbau des nördlichen Querschiffes ist fast vollendet und es wird nun das südliche Querschiff in Angriff genommen. Jetzt ist beschlossen worden, auch noch eine Taufkapelle an den Dom anzubauen, von welchem Bauwerke man eine Hebung der ganzen äußeren Ansicht des Domes erhofft. An der Stelle, an welche der Anbau kommt, stand bis in die 30er Jahre ein alter gothischer Anbau, der letzte Rest der schon früher abgerissenen Kreuzgänge. An der anderen Seite wird der Dom mit der jetzt im Außenbau wieder hergestellten Burg Dankwarderode in Verbindung gebracht, und zwar in einer Weise, wie es bereits zur Zeit Heinrichs des Löwen der Fall gewesen sein soll.

Gerichtsverhandlungen.

+ Gera, 30. April. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts gegen den Polizei-Assistenten Otto Trautmann von Liebenwerda, verheirathet, Vater zweier Kinder, 27 Jahre alt, wegen Unterschlagung im Amte und Beseitetschaffung amtlicher Aktenstücke endete 8 Uhr abends. Tr. war, nachdem er erst in Torgau und dann hier beim Militär gedient, seit dem 1. Okt. 1885 bei der hiesigen Stadtverwaltung, und zwar erst als Registrator bei der Armenverwaltung mit 900 M., sodann als Assistent bei der Polizeiverwaltung mit 1200 M. jährlichem Gehalt angestellt. Trotzdem er von seinen Eltern Unterstützung erhielt, waren seine Verhältnisse, da auch seine Frau zu kränkeln begann, mißliche. Die Anklage legte ihm nun zur Last, 12 Unterschlagungen amtlich ihm anvertrauter Gelder, einmal im Betrage von 274 M., sonst sämmtlich in ganz kleinen Beträgen, sowie einen Diebstahl im Betrage von 6,50 M. begangen, im Zusammenhang damit aber Urkundenfälschung, indem er falsche Quittungen kleiner als 274 M. gewesen sein, habe aber mindestens 15 M. betragen, sowie auch die auf Unterschlagung eines der kleinen Beträge lautende Schuldfrage bejahten, die übrigen aber sämmtlich verneinten, wurde Tr. zu 8 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Tragung der Kosten verurtheilt.

* Bayreuth, 1. Mai. Rechtsanwalt Frank, der der Beleidigung des Fürsten von Reuß, begangen in einem Plaidoyer, angeklagt war, wurde freigesprochen; es fehle die Rechtswidrigkeit, weil der Angeklagte die inkriminirten Aeußerungen lediglich zur Wahrnehmung der berechtigten Interessen seines damaligen Klienten gethan habe.

Provinzial-Nachrichten.

** **Magdeburg.** 1. Mai. Anläßlich der heutigen Feier seines 50jährigen Berufsjubiläums wurde dem Geh. Kommerzienrath Gruson, dem Gründer des Grusonwerkes, von den städtischen Behörden Magdeburgs der Ehrenbürgerbrief überreicht. Vom Kaiser erhielt der Jubilar den Kronenorden zweiter Klasse. Von nah und fern wurden ihm zahlreiche Glückwünsche gewidmet; die Arbeiter des Werkes brachten ihm gestern abend einen großartigen Fackelzug. An demselben nahmen 2000 Arbeiter und Beamte des Grusonwerkes theil. In der Mitte des Zuges war ein aus etwa 120 Beamten und Arbeitern gebildeter Sängerchor eingestellt, während in der endlosen Reihe der Fackelträger vier Musikcorps Vertheilung gefunden hatten. Bei dem Vorbeimarsch vor der Villa des Jubilars, der sich mit seinen nächsten Familienangehörigen auf dem Balkon befand, ertönten nicht endenwollende Hoch- und Hurrahrufe. Hermann Gruson ist der Erfinder der Hartgußgranaten und Hartgußpanzerthürme; es wurde am 13. März 1821 in Magdeburg geboren. Er widmete sich schon in frühester Jugend der Technik, trat am 1. Mai 1839 bei Borsig in Berlin als Volontär ein, um auch praktisch mit der Technik sich vertraut zu machen und studirte in den Jahren 1839—1842 in Berlin Naturwissenschaften und Philosophie. Im Jahre 1855 gründete Gruson hier zuerst eine Schiffswerft, aus welcher 1868 ein größeres Etablissement hervorging. Von der Bedeutung und dem Umfang desselben, das vor kurzem unter dem Namen „Grusonwerk" in ein Aktienunternehmen umgewandelt worden ist, gewinnt man eine Vorstellung, wenn man in Betracht zieht, daß in den Werkstätten mehr als 2000 Arbeiter beschäftigt sind und etwa 600 Werkzeugmaschinen arbeiten, welche mit ungefähr 40 Dampfmaschinen von zusammen etwa 400 Pferdekraft betrieben werden.

K. **Erfurt,** 1. Mai. 500 alte Brieftauben des hiesigen Brieftaubenklubs wurden am Dienstag vormittag in Hopfgarten bei Weimar in Freiheit gesetzt. Binnen einer Viertelstunde waren sämmtliche Schnellsegler wieder in ihren heimischen Schlägen. Morgen fliegen sie von Weimar aus. — Für junge Brieftauben sind zwei Wettflüge für dies Jahr festgesetzt und zwar am 11. Aug. von Naumburg und am 1. Sept von Leipzig (105 km Luftlinie) aus. — Die alten Tauben fliegen am 2. Juni von Torgau, am 30. Juni von Züllichau, am 14. Juli von Posen und 28. Juli von Thorn (600 km Luftlinie) aus.

□ **Suhl,** 1. Mai. Mit heute wird der Betrieb im hiesigen Schlachthause eröffnet. Metzger und Private haben dort Rindvieh, Pferde, Schweine, Kälber und Ziegen zu schlachten, widrigenfalls Geldstrafen bis zu 150 M. eintreten. Minderwerthiges Fleisch wird unter Aufsicht des Schlachthausdirektors auf der im Schlachthofe errichteten Freibank zu einem vom Direktor zu bestimmenden Preise, der wenigstens ein Viertel unter dem gewöhnlichen Ladenpreise bleiben muß, verkauft, jedoch nur in Mengen von je höchstens 5 kg. — Obgleich nach dem neuesten Schullastengesetz unsere Stadt einen Staatszuschuß von 7250 M. erhält, kann doch das Schulgeld nicht gänzlich in Wegfall kommen. Um den erforderlichen Mehrbetrag von jährlich 1800 M. zu decken, wird für ortsangehörige Kinder 2 M., für fremde 9 M. Schulgeld erhoben.

ω **Seyda,** 29. April. Gestern entlud sich ein kurzes, doch ziemlich heftiges Gewitter über unsere Gegend, begleitet von Schloßenfall, ebenso hatten wir heute Gewitter zu verzeichnen. — In der königl. Oberförsterei Glücksburg sind auf Anordnung der königl. Regierung, in Anlehnung des kalamitösen Vorjahres für die Landwirthschaft, Streukabeln an den Wegen und Gestellen zur Verpachtung angelegt worden, um so die ärmeren Ackerwirthschaftbreibenden für den Ausfall an Stroh zu entschädigen.

ω. **Kreis Jerichow I,** 30. April. Von morgen ab werden im hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungs-Arbeiten ausgeführt werden. — In der Provinz Schlesien sind schon seit längerer Zeit die Chaussee-Aufseher auf Kosten des Kreises mit Dreirädern ausgerüstet. Dies hat sich so bewährt, daß auch vom Kreisausschuß in unserem Nachbarkreise Stendal [illegible] wurde.

— Am Montag hielt die Gewerbekammer für den Reg.-Bez. Erfurt in Erfurt ihre Jahressitzung. Dem Berichte der Thür. Ztg. über die Verhandlungen entnehmen wir folgendes: Ueber den Punkt betreffend den Jahresbericht entspann sich eine längere Erörterung. Der Vorsitzende der Abtheilung für Landwirthschaft hebt die Schwierigkeiten eines solchen Berichts hervor, den er nach den ausführlichen Berichten der Handelskammer für überflüssig hält. In gleichem Sinne spricht sich der Vorsitzende der Abtheilung für Handel aus. Für einen Jahresbericht der Gewerbekammer trat der Herr Regierungspräsident ein. Es wurde beschlossen, daß die einzelnen Abtheilungsvorsitzenden einen Bericht zu Händen des Vorsitzenden liefern sollen, nach welchem dieser dann den Gesammtbericht zusammenstellen wird. Zu dem Punkte betreffend die Beschaffung von Arbeiterwohnungen befürwortete der Landesdirektor eine gesinde Handhabung der Baupolizeigesetze und drückte die Hoffnung aus, daß die Regierung aus den Mittheilungen des Magistrats genügendes Material über die Arbeiterwohnungsfrage schöpfen werde. Er bemerkte, daß mit geringen Ausnahmen in einzelnen Kreisen und Orten die Wohnungsverhältnisse keine so ungünstigen seien. Redner hält es für überflüssig, eine reichsgesetzliche Regelung zu befürworten, und überläßt es dem Vorsitzenden, den Herrn Regierungspräsidenten zu ersuchen, weiteres Material darüber zu sammeln. — Hr. Oekonom Mecke besprach die große Wichtigkeit der Obstpflanzungen, insbesondere für Thüringen. Die Obstkultur und besonders die Einnahmen seien in anderen Kreisen bedeutend bessere als dort. Er empfahl die Anschaffung von Maschinen, die an die Gemeinden verliehen werden sollten. Ferner sollte man so viel wie möglich Obstverwerthungsgenossenschaften gründen und Mustergärten einrichten, um den Züchtern Gelegenheit zu geben, hiernach die Obstkultur einzurichten. Daran anknüpfend bemerkte der Hr. Landesdirektor, daß der Minister für Landwirthschaft den Obstpflanzungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt habe und daß man sich vor allen Dingen klar werden müsse, welche Sorten je für den in Betracht kommenden Kreis die geeignetsten seien. Die Provinz habe schon früher ins Auge gefaßt, einen Obstmustergarten bei Halle einzurichten und dort eine Lehrstätte für Baumgärtner zu gründen, bis jetzt sei dies aber nicht gelungen, weil der Provinziallandtag dazu seine Zustimmung versagt habe. Vielleicht komme die Frage wieder in Fluß, wenn die Gewerbekammer sich angelegentlich damit beschäftige. Endlich bestehe beim Landwirthschaftlichen Centralvereine eine besondere Abtheilung für Obstbau; diese würde nicht verfehlen, die Verwerthung des Obstes zu fördern. — Zu Punkt 9 der Tagesordnung beantragte Hr. Oekonomierath Kleemann nachdrückliche Maßnahmen zum Schutze der Landwirthe gegen die Einschleppung der Viehseuchen. Besondere Beschlüsse darüber wurden nicht gefaßt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden vertagt.

— [Personalveränderungen bei der königl. Forstverwaltung.] Es sind in den Ruhestand getreten: Revierförster Märter zu Eckartsberga, Oberförsterei Freyburg; Tit. Hegemeister Schultze zu Pratau, Oberförsterei Rothehaus. Es sind gestorben: Oberförster v. Steuben zu Falkenberg, Oberförsterei Falkenberg; Förster Schladitz zu Uebigau, Oberförsterei Liebenwerda; Förster Klähr zu Seyda, Oberförsterei Glücksburg. Es sind versetzt: Förster Anton von Schleberode, Oberförsterei Freyburg, nach Söckeditz, Oberförsterei Scheuditz; Förster Hartung von Mühlbeck, Oberförsterei Zöckeritz, nach Schleberode, Oberförsterei Freyburg; Förster Lehmann von Wartha, Oberförsterei Doberschütz, als inter. Revierförster nach Eckartsberga, Oberförsterei Freyburg; Förster Friedrich von Tornau II, Oberförsterei Tornau, nach Wartha, Oberförsterei Doberschütz; Förster Gerlach von Emseloh, Oberförsterei Annarode, nach Tornau II, Oberförsterei Tornau; Förster Romanus von Greppin, Oberförsterei Zöckeritz, nach Pratau, Oberförsterei Rothehaus; Förster Klähr von Pröser Pechhütte, Oberförsterei Liebenwerda, nach Uebigau, Oberförsterei Liebenwerda. Es sind zum Förster ernannt: Waldwärter Richter zu Mühlbeck, Oberförsterei Zöckeritz; Forstaufseher Stahl zu Emseloh, Oberförsterei Annarode; Forstaufseher Göhres zu Greppin, Oberförsterei Zöckeritz; Waldwärter Spitzenberg zu Pröser Pechhütte, Oberförsterei Liebenwerda. Es sind zum Torfmeister ernannt: der inter. Torfmeister Schultze zu Torfhaus, Oberförsterei Falkenberg. Es sind zum Waldwärter ernannt: Hilfsjäger Müller zu Steinbach, Oberförsterei Freyburg; Forstaufseher Küsel zu Thiergarten, Oberförsterei Zeitz.

— In Kindelbrück hat kürzlich die Wittwe Auguste Beutler ihr 50jähriges Jubiläum als Botenfrau gefeiert. Die Frau ist jetzt 68 Jahre alt und seit ihrem achtzehnten Jahre täglich mit einem Tragkorbe voll Backwaaren [illegible] im Auftrage [illegible] desselben vom Vater auf den Sohn vererbten Geschäftes, wobei sie für zahlreiche Bewohner der von ihr besuchten Ortschaften noch allerlei Besorgungen treulich ausgeführt. In Wind und Wetter, Frost und Hitze, zu jeder Jahreszeit hat die Jubilarin ihre oft recht mühsame Beschäftigung ein halb Jahrhundert ausgeübt und setzt dieselbe auch noch weiter fort, da sie ganz allein auf der Welt steht und ihren Erwerbe nachzugehen zum Lebensunterhalte bedarf. Eine Altersversorgung dürfte die wackere Frau wohl verdient haben.

Vermischtes.

— [Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern] bemerkte am Montag abend bei seinem Spaziergange im Nymphenburger

---

fast, als sei der Mann krank — und so nahm ich denn Urlaub und kam!"

„Und die Gräfin?"

„Nun, sie fügte ein paar freundliche Worte bei!"

Der Alte verstummte und blies mächtige Wolken Tabakdampfes um sich. „Andrea in Sicht?" fragte er plötzlich.

Graf Siegfried erschrak, er hatte mit offenen Augen geträumt. „Andrea!" sagte er auffahrend. „Ich weiß nichts von Andrea!"

„Nicht? Nun, ich dachte, das Ding sollte jetzt richtig gemacht werden?"

Siegfried schüttelte den Kopf. „Wir denken beide nicht daran!"

„Denkst du überhaupt nicht an Heirathen?"

„Ach, Onkel, das hat ja noch lange, lange Zeit!" rief Siegfried fröhlich. „Wenn ich einmal als regierender Graf auf dem Hohenstein sitze und es für meine Pflicht halte, den alten Stamm fortzupflanzen, dann will ich ein so furchtbar ernsthaftes Ding, wie die Ehe, bedenken! Bis dahin, und das wird ja, so Gott will, noch gute Weile haben! — denke ich nicht daran!"

„Und wie hast du den Vater gefunden?"

„Nun, älter geworden! Zuerst kam er mir gebrechlich vor, aber ich denke, das war ein Irrthum!"

„Und wie hat dich die Gräfin empfangen?"

„Höflich und freundlich; es wäre unrecht, wenn ich das nicht zugeben wollte!"

Der Alte verstummte wieder.

„Junge, Junge, das gefällt mir nicht, dahinter steckt etwas!" sagte er plötzlich kopfschüttelnd. „Sieh dich vor, sieh dich vor! Wenn Gräfin Ursula freundlich wird, so ist sie allemal am gefährlichsten!"

„Und du, Onkel, bist der zäheste Mensch in deinen Vorurtheilen, der je gewesen ist!" versetzte Siegfried heiter. „Ich denke, die Gräfin menschlicher zu finden, als ich erwarten konnte, und nun lasse mir meinen guten Glauben!"

4. Kapitel.

Goldener Abendsonnenschein lag auf dem Garten des Hohenstein und warf langgestreckte Schatten und schimmernde Lichter über seine weiten Rasenflächen und kiesbestreuten Wege. Vierzehn Tage waren verstrichen, seit Graf Siegfried in das alte Schloß seiner Väter zurückgekehrt war; vierzehn Tage voll goldenen Sonnenscheins, warmen Regens und lauer Winde. Alle Knospen waren gesprungen, selbst die alte, harte Karlseiche war mit dem braungoldenen jungen Laube des Frühlings geschmückt. Die Akazien regten ihre zarten Gefieder, Flieder und Jasmin standen in voller Blüthe, und Goldregen und Rothdorn, Schneeball und wilde Rosen rührten und regten sich in ihren Hüllen.

Auch unter den Menschen regte sich ein neues Leben. Die starre Ruhe, die steinerne Unbeweglichkeit des Hohenstein war geschwunden. Pferdegetrappel und Wagengerassel erfüllten den Schloßhof, fröhliche Stimmen ertönten im Garten. Auf dem Klavier erklangen lustige Weisen und selbst die nonnenhaft düstere Tracht der Gräfin belebte sich zu eleganter Weltlichkeit.

Auch an diesem Abend ertönten jubelnde Stimmen im Garten, Melitta spielte mit ihren Zöglingen Federball und Graf Siegfried betheiligte sich heiter daran.

Das frohe Auflachen, der jubelnde Schrei der Kinder, wenn ein Wurf besonders gelungen oder auch mißlungen war, hallte in dem Gemach der Gräfin Ursula wieder, wo dieselbe über Büchern und Papieren an ihrem Schreibtische saß. Die Erträge des Hofes und Gartens, Milch, Butter, Eier, Obst, Gemüse und Kleinviehverkauf flossen in ihre Tasche und gaben ihr ziemlich viel Beschäftigung. Auch an diesem wonnigen Maientage rechnete die Gräfin. Sie übertrug Zahlen aus einem Buch in das andere und zweigte endlich mit befriedigtem Lächeln eine Summe ab, die sie couvertirte und einsiegelte.

„Zur Sparkasse für Marciana!" murmelte sie.

Die Rechnung war abgeschlossen; die Gräfin lehnte in ihren Stuhl zurück und faltete die Hände im Schooß.

War sie erschöpft? Sie hatte lange und angestrengt gearbeitet, jede andere Dame wäre der Ruhe bedürftig gewesen, die Gräfin war es nicht. Sie ruhte nicht aus, sie horchte.

Wie sie so da saß, das Haar von der schwarzen Spitze umschlungen, das bleiche Gesicht mit gespanntem Ausdruck, die weitgeöffneten Augen mit leerem Blick, glich sie genau einem lauernden Dämon. Ein düster befriedigtes Lächeln umspielte ihre Lippen, als jetzt draußen auf dem Rasen helleres Lachen und froheres Aufjauchzen ertönte.

Es pochte leise, die Gräfin hörte es nicht. Erst der leichte Luftzug, den das Oeffnen der Thür verursachte, veranlaßte sie, sich unmillig umzusehen. Herr Müller verneigte sich tief und ehrerbietig.

„Treten Sie näher!" befahl sie gnädig.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädigste Gräfin!" begann Herr Müller, sich langsam die Hände reibend. „Ich habe pflichtschuldigst angeklopft —"

„Schon gut!" unterbrach ihn die Gräfin mit ungeduldiger Handbewegung. „Keine unnützen Worte! — Ist der Graf von Sternfeld zurück?"

„Ja!"

„Und —?" Die Augen der Gräfin hingen gespannt an den Lippen ihres Vertrauten.

Herr Müller rieb sich die Hände, zuckte die Achseln, sah zu Boden und schwieg.

„Was soll das heißen?"

Der Sekretär zuckte unter dem scharfen und heisern Klange zusammen. „Der Herr Graf haben mich mit Aufträgen nach Neumünster geschickt, die mich fast den ganzen Tag beschäftigten," sagte er kläglich. „Als ich nach Sternfeld kam, hatte der Graf seine Geschäfte schon beendet. Wir speisten mit dem Grafen Münchow im Deutschen Hause und fuhren zurück.

„Hat er das Testament deponirt?"

„Ich weiß es nicht."

„Ich bin ungeschickt bedient!" sagte die Gräfin unwillig.

Der Sekretär zuckte die Achseln und schwieg.

Nun schwiegen beide. Von draußen spielte ein leiser Wind durch das geöffnete Fenster, goldene Sonnenlichter huschten über das dunkle Parket des Fußbodens und eine helle Mädchenstimme rief athemlos und lachend: „Herr Graf, Herr Graf, bitte, hören Sie auf. Wirklich, ich kann nicht mehr!".

Der Sekretär verfärbte sich, aber er schwieg.

„Machen wir ein Ende!" sagte die Gräfin in verändertem Ton. „An dem Tage, an dem eine nicht standesgemäße Ehe des Grafen Siegfried, — gleichviel, mit wem? — vollzogen und das Testament gerichtlich deponirt ist, — an diesem Tage verbrenne ich gewisse, in meinem Besitze befindliche Papiere und zahle Ihnen baar die Summe von zehntausend Mark aus. Genug für heute!"

Der Sekretär erhob sich; sein Antlitz war von aschfahler Blässe bedeckt. „Gnädigste Gräfin gestatten noch einen Augenblick — übermorgen trifft Gräfin Andrea auf dem Hohenstein ein!"

Gräfin Ursula sprang auf, als sei der Blitz vor ihren Füßen eingeschlagen. „Woher wissen Sie das?"

Der Graf erhielt in Sternfeld die Postsachen. „Der Tausend!" sagte er zum Grafen Münchow. „Das trifft sich gut! Vetter Julius kommt übermorgen mit seinem Töchterlein! Wie gut, daß Siegfried gerade da ist!"

Die Gräfin hatte sich gefaßt. „Es ist gut!" Sie winkte Entlassung. Der Sekretär verbeugte sich und ging.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890503023/fragment/page=0002

Schloßgarten eine alte Frau im Kanal mit dem Tode des Ertrinkens ringen. Der Prinz sprang sofort hinzu, zog die schon halb erstarrte Frau mit vieler Mühe aus dem Wasser und führte sie in das Schloß, wo sie mit Speise und Trank gestärkt wurde. Der Prinz ließ die Frau dann in das Josefspital fahren.

— [Josef Werndl,] der österreichische „Waffenkönig," dessen Tod wir dieser Tage meldeten, stammt aus kleinen Verhältnissen. Sein Vater war Büchsenmacher und hatte nicht immer reichlichen Verdienst. Sein Häuschen stand in der Vorstadt Steyrs, es barg die Werkstatt und Wohnung der Familie. Die Kinder besuchten in dieser Vorstadt die Elementarschule und mußten frühzeitig an der Wirthschaft bezw. in der Werkstatt Hand anlegen. Unser Josef erlernte das Handwerk des Vaters und war in seinem Fach so tüchtig, daß er mit 15 Jahren das Hänzel auf den Rücken und den Wanderstab in die Faust nahm, um in die weite Welt hinauszugehen. Er durchwanderte zu Fuß ganz Deutschland, die Schweiz, einen Theil Frankreichs und schiffte sich dann nach Amerika ein, wo er über ein Jahr verblieb. Bald nach seiner Heimkehr starb sein Vater und Josef übernahm die Werkstatt, die er bald erweiterte und schließlich zu einem großen Fabriks- und Aktienunternehmen umgestaltete. Jetzt ist das Etablissement eines der größten der Welt. Es erzeugt achttausend Repetirgewehre in der Woche und beschäftigt 5000 Arbeiter. Als Werndl einmal von seinem Leben erzählte und dahin gelangt war, wo er von seiner Fabriksgründung sprechen mußte, sprang er plötzlich auf, öffnete rasch einen großen eisernen Schrank und holte eine Faust voll glänzender Ordenssterne der verschiedensten europäischen Staaten hervor, und bemerkte, mit der Linken auf die Auszeichnungen deutend: „Ich habe jeden mir ein einziges mal getragen: wenn ich für den Empfang danken mußte — sonst niemals!" Und er hat die Orden auch wirklich nie wieder angelegt. Dann sprach er von seinen Reisen als Generaldirektor der steyrer Waffenfabrik und erwähnte, daß er von den meisten lebenden Herrschern Europa's empfangen worden sei, auch von Kaiser Wilhelm I. Längere Zeit verweilte er bei der Fahrt, die er eines Tages von Madrid bis Petersburg in ununterbrochener Tour gemacht hatte, und so ausführlich wie hierüber sprach er noch über den Kampf, den er einmal mit 3 bewaffneten Räubern und ohne andere Waffe, als einen Knotenstock, siegreich ausgefochten. — Die Leitung der Waffenfabrik wird Werndl's bisheriger Gehilfe Spitalski übernehmen. Werndl starb während der Ausführung seines Planes, die Leistungen der Fabrik so weit zu erhöhen, daß sie täglich 6000 Gewehre herstellen konnte.

— [Seltsamer Beschluß.] Die Direktoren der London und North Western Eisenbahn haben beschlossen, den für ihre Arbeiter angesammelten Pensionsfonds von 100,000 Lstrl. (2 Mill. M.), abzüglich der von der Gesellschaft gegebenen Beisteuer von 18,000 Lstrl., unter die Berechtigten zu vertheilen. Es ist fraglich, ob die früheren Angestellten der Eisenbahn nicht auch einen Anspruch haben.

— [58 Jahre auf der Bühne.] In Dresden hat am Dienstag Frl. Franziska Berg von der kgl. Hofbühne Abschied genommen, welcher sie 58 Jahre als Mitglied angehörte. Sie spielte zum letzten male in der „Marquise von Villette." Das Haus war ausverkauft und während der Vorstellung wurde die Künstlerin von dem Publikum mit Beifall überschüttet. Zum Schluß bereiteten ihr die Kollegen auf offener Bühne eine Abschiedsfeier, bei welcher Herr Porth die Ansprache hielt.

— [Das furchtbare Eisenbahnunglück unweit Hamilton in Ontario,] über welches bereits gestern näheres berichtet wurde, soll durch die Fahrlässigkeit eines Weichenstellers verursacht worden sein. Es scheint, daß die Lokomotive des Schnellzugs bei der Entgleisung in ein neben dem Geleise befindliches großes Wasserbecken fiel. Nur zwei Schlafwagen blieben auf dem Geleise stehen. Die Opfer sind zumeist Amerikaner, welche nach Newyork reisten, um an den dortigen Jubiläumsfeierlichkeiten theilzunehmen. Von den 30 Insassen des Rauchwagens wurden zwei auf der Stelle getödtet, darunter ein Deutscher Namens Rudolph J. Eberer aus Chicago. Im ganzen haben durch die Katastrophe 22 Personen ihr Leben verloren, während viele Brandwunden und andere Verletzungen davontrugen. Im Rauchwagen wurden 17 verkohlte Leichname gefunden, welche kaum erkannt werden können. Die Post und das Gepäck sind nahezu gänzlich verbrannt. Wasser war die Verunglückten schwer zu besorgen, da das Wasserbecken zerschmettert worden war und die Hitze mehrere Stunden lang seine Annäherung an die brennenden Trümmer gestattete.

— [Eisenbahnunfall.] Bei Coesfeld ist am Dienstag abend ein Personenzug der Dortmund-Enscheder Bahn entgleist. Der Zugführer und viele Reisende sind verletzt; mehrere Wagen wurden zertrümmert.

— [Eine Entzündung schlagender Wetter] hat am Dienstag auf der Zeche Recklinghausen stattgefunden. Acht Personen sind verletzt.

— [Beschlagnahme.] Der hervorragende polnische Jurist und Professor des Römischen Rechtes an der lemberger Universität, Dr Zrodlowski, veröffentlichte bei Wigand in Leipzig eine Broschüre: „Das Schulwesen und seine Verwaltung," welche die lemberger Universitäts-Zustände abfällig beurtheilte. Die Broschüre wurde beschlagnahmt und die Pensionirung des Professors steht bevor.

— [Arbeitseinstellung.] Im Rothschild-Guttman'schen Tiefbauschacht bei Mährisch-Ostrau haben am 30. April über 1000 Erdarbeiter die Arbeit eingestellt. Am Mittwoch sind 200 wieder in die Tiefbaugrube eingefahren, die übrigen streiken noch, obgleich die Rückgabe der Prämiengelder sofort bewilligt wurde. Von Troppau gingen zwei Compagnien Infanterie nach Ostrau ab.

Vereine und Versammlungen.

Deutscher Handelstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

II.

F. Berlin, 30. April.

Die Berathungen über die Abänderung der Markenschutz-Gesetzgebung wurde heute von der Konferenz der Handelskammern, kaufmännischen Korporationen ꝛc. fortgesetzt. Nach sehr langer Debatte, an der sich auch wiederholt der Vertreter der deutschen Reichsregierung, Regierungsrath Beisserer, betheiligte, gelangte folgende Resolution zur Annahme:

1. Die Marke soll nur zugleich mit dem Gewerbebetriebe übertragbar sein. Auch soll das Markenschutzrecht, im Falle des Erbganges, untheilbar sein. Demgemäß würde der § 5 des bestehenden Gesetzes dahin zu ändern sein, daß es heißt: „Von Amts wegen erfolgt die Löschung: 1. wenn der Gewerbebetrieb aufhört, 2. wenn eine Aenderung in der Person des Betriebs-Inhabers eintritt und nicht sogleich von seinem in den Betrieb eintretenden Rechtsnachfolger die Beibehaltung des Zeichens angemeldet wird. Dementsprechend müßte auch im Eingang des § 5 statt der Worte: „des Inhabers der Firma" gesagt werden: „des Berechtigten."

2. Es ist ferner erwünscht, daß jeder Markeninhaber kurz vor dem Ablauf der gesetzlichen Geltungsfrist seiner Marke gewarnt wird. Diese Warnung wird als obligatorisch bezeichnet. Gegen die bestehende Frist werden Einwände nicht erhoben.

3. Die Versammlung erkennt die Nothwendigkeit nicht an, neben den Marken auch noch „simbildliche Worte" zu schützen.

4. Bei Marken-Strafklagen soll der Strafantrag in gleicher Weise wie bei den anderen Antragsvergehen zurückgezogen werden können. Auch sollen bei der Entscheidung von Marken-Streitigkeiten Sachverständige hinzugezogen werden.

5. Es wird als erwünscht erachtet, im § 3, Absatz 2 zwischen den Worten: „öffentliche" und „Wappen" das Wort „einheimisch" einzuschalten.

6. Ebenso wird gewünscht, daß die Reichs-Regierung ein systematisch geordnetes Verzeichniß der eingetragenen Marken herausgebe, welches in den erforderlichen Zeiträumen zu vervollständigen wäre.

7. Die Versammlung erachtet es für nothwendig, die Bestimmungen der §§ 14 und 18 dahin zu erweitern, daß sowohl das Prüfungsamt, als auch der Richter zu prüfen habe, nicht nur ob eine neue Marke einer eingetragenen zum Verwechseln ähnlich sieht, sondern auch ob eine auf Täuschung gerichtete Nachahmung vorliegt.

8. Auch soll der Strafrichter die Absicht auf Hervorrufung einer Täuschung berücksichtigen.

9. Ein Unberechtigter soll auch nicht eine eingetragene Marke auf Rechnungen, Fakturen oder sonstwo anbringen dürfen.

Damit waren die Berathungen der Konferenz beendet.

Verband deutscher Müller.

K. Erfurt, 30. April.

Nach der am Montag vormittag in Steinigers Saale abgehaltenen Sektions-Versammlung der Müllerei-Berufsgenossenschaft, Sektion 16 (Thüringen) begann die Hauptversammlung des Thüringer Zweigverbandes Erfurt vom Verbande deutscher Müller. Der Vorsitzende, Hr. Kommerzienrath Woltersdorf-Arnstadt, berichtete zunächst über die Thätigkeit des Verbandes. Vier Mitglieder sind durch Tod, sechs andere aus verschiedener Veranlassung ausgeschieden. Als neue Mitglieder traten hinzu Gebr. Tänzler-Schtershausen, C. Eberius-Gorsleben, Otto Hesse-Ilfeshoven, Voigt-Rudisleben und Köhler-Meiningen. Die Mitgliederzahl hat sich wieder auf 119 ergänzt. Der Vermögensstand des Zweigverbandes war am 20. April 1889 3202 M. 71 Pf. Die Versammlung ertheilte dem Kassenführer Hrn. C. Kühlewein-Erfurt Entlastung. In den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder durch Zuruf wieder gewählt. — Den Mittelpunkt der Tagesordnung bildete der Vortrag des Vorsitzenden des Hauptverbandes, Hrn. Jos. J. van den Wyngaert-Berlin, „über die jetzige Lage des Feuerversicherungswesens im Verbande." Am 1. Juli 1890 tritt der Termin an den Verband heran, in welchem zu entscheiden ist, ob der mit der Magdeburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft bis zum Jahre 1892 geschlossene Vertrag erneuert oder fallen gelassen werden soll. Die Nothwendigkeit einer Abänderung desselben habe sich schon lange ergeben. Die im vorigen Jahre eingetretene Katastrophe von Hameln (Mehlexplosion) veranlaßte die Gesellschaft, höhere Prämien zu nehmen. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der Vertrag mit solcher Prämienhöhe nicht mehr fortbestehen kann. In vorjähriger Hauptversammlung des Gesammtverbandes war ein Ausschuß beauftragt worden, die Bestimmungen des Vertrages durchzustudiren und wenn möglich ein besseres Verhältniß herbeizuführen. In 5 aufeinanderfolgenden Sitzungen pflog der Ausschuß Berathung. Von zwei Seiten sprach man den Wunsch aus, den Vertrag nicht wieder zu erneuern, sondern eine Versicherung auf Gegenseitigkeit innerhalb des Verbandes ins Leben zu rufen. Man fußte dabei auf der Thatsache, daß bei Ablauf des Vertrages im Jahre 1892 über 3000 Versicherungen fällig werden, die einen Kern für die Gegenseitigkeits-Versicherung bilden werden. Der Herr Vortragende schaltete ein, daß im Jahre 1866 dies auch sein Ideal gewesen sei. Denke man sich aber in die Materie hinein, so komme man zu dem Ergebniß, daß die Durchführung unmöglich sei. (Rufe: „Sehr wahr!") In der Ausschußsitzung vom November waren alle angeregten Punkte eingehend erörtert worden. Schließlich zogen diejenigen, welche eine Gegenseitigkeitsversicherung beantragt hatten, ihren Antrag zurück, da sie eines Besseren belehrt worden seien. — Die meisten Beschwerden gegen den alten Vertrag richteten sich auf den Punkt, daß die Dauer der Verpflichtung (12 Jahre) eine zu lange sei und daß die Verpflichtung, mit seinem Gesammtgrundbesitz der Versicherung beizutreten, vorliege. — Man entwarf einen neuen Vertrag. U. a. heißt es darin: Ist jetzt die Gesellschaft verpflichtet, in einem Objekt bis zu 900,000 M. zu decken, so soll sie dies dann bis zu 1,000,000 M. thun. — Die Gesellschaft ging darauf ein. Ferner sollen in neuen Vertrage alle Explosionsgefahren einbegriffen sein; die Freizügigkeit der Maschinen in den verschiedenen Gebäuden soll ohne Anmeldung gestattet sein. Seitens der Gesellschaft wird gewünscht, daß neue, von einem Ausschusse ausgearbeitete Taxformulare benutzt werden sollen. Auch betreffs der Schadenregulirungen bringt der neue Vertragsentwurf Reformen. Z. B. soll die Gesellschaft verpflichtet sein, aus der nächsten Umgebung, in welcher ein Schade zutage getreten, einen Vertrauensmann zu nehmen, der lediglich als Vermittler thätig zu sein hat. So würde ein Schiedsgericht gebildet werden, wie man es sich liberaler nicht denken kann. — Bezüglich der Paragraphen über eine Generalversammlung der Versicherten erklärte sich die Gesellschaft unter der Bedingung einverstanden, daß die Beschlüsse der betr. Versammlung nur dann in Kraft treten können, wenn sie von beiden Parteien genehmigt sind. — Nun ging der Ausschuß an die schwierige Arbeit der Festsetzung der Prämiensätze. Man einigte sich dahin, die Zahl der Mahlgänge zur Grundlage der Taxe zu nehmen. Die weiteren Forderungen des Ausschusses fanden bei der Gesellschaft keine Zustimmung. Der Ausschuß erhielt nun den Auftrag, Fühlung zu nehmen, ob nicht eine andere Gesellschaft billigere Prämiensätze habe. Man fand aber eine solche nicht. — Herr J. van den Wyngaert schloß seinen Vortrag mit dem Bemerken, daß die Angelegenheit im Mai dem Ausschuß des Verbandes vorliegen und sich dann entscheiden werde, ob der Vorstand von neuem mit der Magdeburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft in Verhandlung zu treten habe, um die Interessen der Berufsgenossen zu schützen. Die Mitglieder würden gut thun, mit anderen Versicherungen nicht abzuschließen, sondern erst die Beschlüsse des Verbandsausschusses abzuwarten. — Nachdem die Tagesordnung für die in den Tagen vom 26. bis 29. Mai stattfindende 19. Hauptversammlung des „Verbandes deutscher Müller" bekannt gegeben und Herr van den Wyngaert noch über einige Neuerungen auf technischem Gebiete gesprochen, wurde die Versammlung um 2 Uhr geschlossen. — Vor Beginn des Mittagsmahles besichtigten die Anwesenden die seitens der Kunstschlosserei von W. Kopp-Erfurt ausgestellten Geldschränke und Kassetten. Es lag wiederum eine schätzenswerthe Neuheit vor: der Protektor (Sicherheits)-Verschluß an Geldschränken, welcher bezweckt, daß kein Riegel des Hauptschlosses, selbst wenn die Vorderwände des Schrankes durchbohrt seien sollten, durchschnitten werden kann.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Termin	Anm.-Frist	1. Gläub.-Verf.	Prüf.-Termin
C. L. Herrmann, Materialwarenhdlrn.	Annaberg	Annaberg	25.4.	29.5.	23.5.	15.6.
Christ. Knieß, Schnittwarenhdlr.	Augsburg	Augsburg	25.4.	17.5.	25.5.	25.5.
Gustav Müller, Optiker	Braunschwg.	Braunschwg.	25.4.	1.6.	16.5.	21.6.
Martin Blumenstiel, Kfm.	Frankenthal	Frankenthal	26.4.	28.6.	25.5.	6.7.
S. Cohen, Handelsm.	Landsberm	Frankenthal	26.4.	28.6.	25.5.	6.7.
Dunskus, Kfm., Inh. d. Fa. Joseph Anton Neumann	Königsberg	Königsberg	26.4.	15.6.	18.5.	11.7.
Ed. Krüger, Hutmacher	Köslin	Köslin	25.4.	30.5.	9.5.	13.6.
Karl Reimann, Kfm.	Meiningen	Meiningen	26.4.	7.6.	27.5.	13.6.
L. Widmann, Spezereihdlr.	München	München	23.4.	14.5.	22.5.	22.5.
Fock & Sievers	Wandsbeck	Wandsbeck	24.4.	20.5.	17.5.	31.5.
Robert Rohde, Kfm.	Wilhelmshaven	Wilhelmshaven	26.4.	7.6.	22.5.	18.6.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 1. Mai. Weizen (mit Kubischuß von Kaufweizen) per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt 1850 t. Kündigungspreis 187,5 M. Loco 176—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 186,5 M., feiner gelber märkischer 187,25 ab Kahn bez., per diesen Monat —.— M., per Mai-Juni 186,75—187,50 bez., per Juni-Juli 188,50—189 bez., per Juli-Aug. 189,25—190 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 185—185,25 bez.

Roggen per 1000 kg. Loco —.—. Termine —.—. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.— M., per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco feine Waare fest, Mittelwaare schwer verkäuflich. Termine fest. Gekündigt 3100 t. Kündigungspreis 145 M. Loco 138—149 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M., ord. russ. 144 M. ab Boden bez., inländ. 142,25 ab Kahn bez., per diesen Monat und per Mai-Juni 144,50—145,25—145 bez., per Juni-Juli 146,25—146,50—146—146,25 bez., per Juli-Aug. 147 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 147,25—147,50—147,25 bez.

Gerste per 1000 kg. Flau. Große und kleine 120—197 M. Futtergerste 122—136 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine höher. Gekündigt — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 140—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 146 M., pommerscher und schlesischer mittel und guter 138—153, feiner 154—158 ab Kahn bez., per diesen Monat 144,75—145—144,75 bez., per Mai-Juni 142,50—142,75 bez., per Juni-Juli 142 bez., per Juli-Aug. 140,25—140,75—140,50 bez., per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 136 bez.

* Magdeburg, 1. Mai. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 182—186 M., Weißweizen 179—183 M., glatter engl. Weizen 176—180 M., Kaufweizen 158 bis 163 M., Roggen 145—153 M., Chevaliergerste 165—185 M., Landgerste 150—162 M., Hafer 145—155 M. für 1000 kg.

* Stettin, 1. Mai. Weizen unverändert, loco 178—181, do. per Mai-Juni 182,50, do. Sept.-Okt. 184,50. Roggen höher, loco 139,00—140,00, do. per Mai-Juni 141,00, do. per Sept.-Okt. 146,00. Pomm. Hafer loco 138—143.

* Köln, 1. Mai. Weizen hiesiger loco 19,00, do. fremder loco 20,75, per Mai 19,35, per Juli 19,70. Roggen hiesiger loco 15,00, fremder loco 16,50, per Mai 14,55, per Juli 14,75. Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Hamburg, 1. Mai. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155—175. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—165, russischer fest, loco 94—98. Hafer still. Gerste ruhig.

* Breslau, 1. Mai. Roggen per Mai 150,00, per Juni-Juli 150,00, per Sept.-Okt. 150,00.

* Mannheim, 1. Mai. Weizen per Mai 19,55, per Juli 19,70, per Nov. 19,10. Roggen per Mai 14,60, per Juli 14,70, per Nov. 14,65. Hafer per Mai 14,75, per Juli 14,90, per Nov. 13,15.

* Wien, 1. Mai. Weizen per Mai-Juni 7,20 Gd., 7,25 Br., per Herbst 7,45 Gd., 7,50 Br. Roggen per Mai-Juni 6,10 Gd., 6,15 Br., per Herbst 6,07 Gd., 6,12 Br. Hafer per Mai-Juni 5,68 Gd., 5,73 Br., per Herbst 5,73 Gd., 5,78 Br.

* Pest, 1. Mai. Weizen loco unverändert, per Mai-Juni 7,16 Gd., 7,17 Br., per Herbst —.— Gd., —.— Br. Hafer per Herbst 5,34 Gd., 5,36 Br.

* Paris, 1. Mai, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen behauptet, per Mai 23,50, per Juni 23,60, per Juli-Aug. 24,10, per Sept.-Dez. 23,30. Roggen ruhig, per Mai 15,00, per Sept.-Dez. 14,60.

* Paris, 1. Mai, abends (Telegr.) Weizen ruhig, per Mai 23,50, per Juni 23,87, per Juli-Aug. 24,10, per Sept.-Dez. 23,30.

* Amsterdam, 1. Mai. (Telegr.) Weizen auf Termine unverändert, per Mai —, per Nov. 193. Roggen loco fester, auf Termine unverändert, per Mai 112 a 113, per Okt. 116 à 117 à 116.

* Hull, 30. April. (Telegr.) Engl. Weizen stetig, fremder fester.

* Leith, 1. Mai. (Telegr.) Markt ruhig, stetig.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	30. April.		1. Mai.	
		M.		M
fein Brodraffinade		—.—		—.—
fein Brodraffinade	37,00–37,25	„	37,00–37,25	„
Gem. Raffinade II.	36,25	„	36,25	„
Gem. Melis I.	35,25	„	35,25	„
Krystallzucker I.	—.—	„	—.—	„
Krystallzucker II.	—.—	„	—.—	„
Melasse Ia	—.—	„	—.—	„
Melasse IIa	—.—	„	—.—	„

Tendenz am 1. Mai: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	30. April.		1. Mai.	
		M.		M.
Gramulirter Zucker	—.—	M.	—.—	„
Korns. Rend. 92%	27,75–28,00	„	—.—	„
„ „ 88%	26,80–27,40	„	—.—	„
Nachpr. „ 75%	21,00–23,00	„	—.—	„

Tendenz am 1. Mai: Nachpunkte schwächer, Kornzucker ohne Umsatze.

Vorräthe I. Produkt	369,000	Ctr.
„	1888	1,718,000 „
„	1887	2,214,000 „

II. Terminpreise fur Rohzucker I. Produkt: abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

März —. Juni —.
März-Mai —. Juli —.
April —. Juni-Juli —.
April-Mai —. Okt.-Dez. —.
Mai —. Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Mai 22,50—60—50 bez. G., 22,52½ B. Aug. 22,85—70 bez.
Juni 22,65—60 bez. u. Br., 22,57½ G. Sept. 19,00 bez. u. Br., 18,90 G.
Juni-Juli 22,67½—60 bez., 22,65 B., Okt. 15,60 bez. u. Br., 15,55 G.
22,62½ G. Okt.-Dez. 15,05—15,00 bez.
Juli 22,75—70 bez. u. Br., 22,67½ G. Nov.-Dez. 14,70 Br.

Tendenz: Fest.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 1. Mai. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg per Mai 22,65, per Juli 22,40, per August 22,45, per Okt. (Durchschnittsnotirung) 15,70. Fest.

* Hamburg, 1. Mai. [Nachmittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg, per Mai 22,55, per Juli 22,57½, per Aug. 22,70, per Okt.-Dez. (Durchschnittsnotirung) 15,82½. Fest.

* Paris, 1. Mai. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 51,00 à —.—. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per Mai 55,50, per Juni 55,60, per Juli-Aug. 55,75, per Okt.-Jan. 41,50.

* London, 1. Mai (Telegr.) 96% Javazucker 24½ stetig, Rübenrohzucker 22 fest, Centrifugal Cuba —.—.

* London, 1. Mai. Spätere Meldung. Rübenrohzucker 22⅝/-.

* Antwerpen, 30. April. Sofort 52,50 Frcs., per Mai 53,50 Frcs., Juni-Juli 53,50 Frcs., Okt.-Dez. 37,00 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 1. Mai. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack.

* Hamburg, 1. Mai, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Mai 85, per Sept. 87, per Dez. 87¼, per Mai 1890 87¼. Fest.

* Hamburg, 1. Mai, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Mai 85¼, per Sept. 87½, per Dez. 88, per März 88. Fest.

* Amsterdam, 1. Mai Java-Kaffee good ordinary 52.

* Havre, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Pelmann Ziegler & Comp.) In New-York Feiertag. Rio 6000 Sack Recettes für gestern. Santos ausgeblieben.

* Havre, 1. Mai. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Pelmann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Mai 104,25, per Sept. 106,75, per Dez. 107,50. Behauptet.

Petroleum.

* Berlin, 1. Mai. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine —. Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Loco — M., diesen Monat —.— M. Durchschnittspreis —.— M.

* Stettin, 1. Mai. Loco 11,60.

* Hamburg, 1. Mai. Petroleum behauptet, Standard white loco 6,50 Br., 6,40 Gd., per Aug.-Dez. 6,95 Br., 6,85 Gd.

* Bremen, 1. Mai. (Schlußbdr.) Petroleum still, Standard white loco 6,25.

* Antwerpen, 1. Mai. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 16 bez., 16½ Br., per Mai 16½ Br., per Juni 16½, Br., per Sept.-Dez. 17½ Br. Ruhig.

Spiritus.

* Berlin, 1. Mai. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuertes). Termine —.—. Gekündigt —.— l. Kündigungspreis —.— M. Durchschnittspreis —.— M., per diesen Monat —.—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Etwas matter. Gekündigt 1 60,000 l. Kündigungspreis 54 M. Loco ohne Faß 55,2 bez. Loco mit Faß —.—, per diesen Monat und per Mai-Juni 54,1—53,9 bez., per Juni-Juli 54,5—54,3 bez., per Juli-Aug. 53—51,8 bez., per Aug.-Sept. 55,2—55,1 bez., per Sept.-Okt. 55,5—55,3 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt 640,000 l. Kündigungspreis 34,8 M. Loco ohne Faß 35,5 bez., mit Faß loco —.—, per diesen Monat und per Mai-Juni 34,9—34,6—34,7 bez., per Juni-Juli 35,1—34,9—35 bez., per Juli-Aug. 35,9—35,3—35,4 bez.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890503023/fragment/page=0003

per Aug.-Sept. 35,9—35,7—35,8 bez., per Sept.-Okt. 35,9—35,8—36—35,9 bez.

* Magdeburg, 1. Mai. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 55,70—56,10 M. bet 50 M. —, 36,90 bet 70 M. Steuerausschlag.

Die Kellereien der Kaufmannschaft.

* Magdeburg, 1. Mai. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fest. Loco ohne Faß unverändert bet 50 M. Verbrauchsabgabe 55,70—56,10 M. desgl. bet 70 M. Verbrauchsabgabe 36,20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung die Gebühr wenig gefragt.

* Posen, 1. Mai. Spiritus loco ohne Faß (50er) 53,40, bo. bo. (70er) 33,70, bo. 70er mit darüber —,—, bo. per April 50er —,—, bo. per April 70er —,—, Still.

* Stettin, 1. Mai. Spiritus unverändert, loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 54,50, mit 70 M. Konsumsteuer 34,70, per Mai-Juni mit 70 M. Konsumsteuer 34,40, per Aug.-Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 35,60.

* Breslau, 1. Mai. Spiritus per 100 l 100% exzl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Mai 53,30, bo. bo. per Juli-Aug. 54,00, bo. bo. per Aug.-Sept. 54,40, bo. 70 M. Verbrauchsabgaben per Mai 33,60, bo. bo. per April-Mai —,—, bo. bo. per Mai-Juni —,—.

* Hamburg, 1. Mai. Spiritus still, per Mai-Juni 22½ Br., per Juni-Juli 23¼ Br., per Juli-Aug. 23½ Br., per Aug.-Sept. 24½ Br.

* Paris, 1. Mai. (Schlußbericht.) Spiritus ruhig, per Mai 41,75, per Juni 42,00, per Juli-Aug. 42,75, per Sept.-Dez. 42,00.

* Paris, 1. Mai abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per Mai 41,75, per Juni 42,00, per Juli-Aug. 42,75, per Sept.-Dez. 42,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 1. Mai. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine entfernte Sichten höher. Gekündigt 9700 Ctr. Kündigungspreis 52,30 M. Loco mit Faß —, Loco ohne Faß —,—, bez., per diesen Monat und per April-Mai 52,3—52,5—52—52,1 bez., per Juni-Juli —,—, per Sept.-Okt. 50,6—50,9—50,8 bez., per Okt. —.

* Stettin, 1. Mai. Rüböl behauptet, per Mai-Juni 53,50, per Sept.-Okt. 50,50.

* Hamburg, 1. Mai. Rüböl (unverzollt) flau, loco 54,50.

* Köln, 1. Mai. (Telegr.) Rüböl loco 58,00, per Mai 56,10, per Okt 51,10.

* Breslau, 1. Mai. Rüböl per Mai 56,50, per Mai-Juni —,—.

* Paris, 1. Mai nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Rüböl trüge, per Mai 62,25, per Juni 62,75, per Juli-Aug. 63,50, per Sept.-Dez. 65,00.

* Paris, 1. Mai, abends. (Telegr.) Rüböl trüge, per Mai 62,50, per Juni 62,75, per Juli-Aug. 63,50, per Sept.-Dez. 65,00.

* Amsterdam, 1. Mai. (Telegr.) Raps per Herbst — fl. Rüböl loco 30, per Mai —, per Herbst 25¼.

Sämereien.

* Petersburg, 30. April. (Telegr.) Leinsaat loco 13,75.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 30. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,40 Bauchfleisch 0,80—1,20, Schweinefleisch 0,90—1,40, Kalbfleisch 0,90—1,50, Hammelfleisch 0,80—1,40, Butter 1,80—2,80 M. per 1 kg, Eier 2,00—4,00 M. per 60 Stück.

Kartoffeln.

* Berlin, 30. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 5,00—7,50 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 1. Mai. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine geschäftslos. Gek. —,— Sack. Kündigungspreis —,— M. Prima-Qualität loco —,— M. nach Qualität, per diesen Monat —,—, per Mai-Juni 23 M., per Juni-Juli —,—. Durchschnittspreis —,— M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine geschäftslos. Gek. —,— Sack. Kündigungspreis —,—. Durchschnittspreis 23,00 M. Prima-Qualität loco —,— u. Umsl., per diesen Monat —,— M., per Mai-Juni 22,75 M., per Juni-Juli —.

Chemische Produkte.

* London, 29. April. Chilisalpeter 9 sh. 9 d. für gewöhnliche, 10 sh. bis 10 sh. 6 d. für chemische Sorten.

Wolle.

* Manchester, 30. April. (Telegr.) 12r Water Taylor 7, 30r Water Taylor 9½, 20r Water Leigh 8½, 30r Water Clayton 8¾, 32r Mod Brooke 8½, 40r Mayoll 9½, 40r Medio Wilkinson 10½, 32r Warpcops Lees 8½, 36r Warpcops Rowland 9½, 40r Double Weston 9½, 60r Double coman Qualität 13½, 32r 116 pds 16 × 16 grey Printers aus 32r/40 109. Stramm.

* London, 30. April. (Telegr.) Wollmarkt. Preise fest, unverändert.

Baumwolle.

* Liverpool, 30. April, nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle (Schlußber.) Umsatz 10,000 B., davon für Spekulation u. Export 1000 B. Fest, Amerikaner 1/16 höher. Middl. amerikanische Lieferung: April-Mai 6 7/64, Verkäuferpreis, Mai-Juni 6 7/64 bo., Juni-Juli 6 9/64 bo., Juli-Aug. 6 11/64 bo., Aug.-Sept. 6 13/64 bo., Sept. 6 15/64 bo., Sept.-Okt. 5 61/64, Werth, Okt.-Nov. 5 57/64, Verkäuferpreis, Nov.-Dez. 5 55/64, Käuferpreis.

Egyptian brown fair 7 1/16, bo. good fair 7 9/16, bo. good 7 5/8 d.

Hanf.

* Petersburg, 30. April. (Telegr.) Hanf 45,00.

Metalle.

* Breslau, 1. Mai. (Telegr.) Zink unverändert.

* Glasgow, 1. Mai. (Telegr.) Roheisen (Schluß). Mixed numbers warrants 43 sh. 10 d. fest.

* Amsterdam, 1. Mai. (Telegr.) Banczinn 55.

* London, 1. Mai. (Telegr.) Chili-Kupfer 37½, per 3 Monat 37½.

* London, 30. April. Zinn 90¾ Lstrl. Kupfer 37¾ Lstrl. Blei 17½ Lstrl. Blei, engl. 12½ Lstrl., Zinn. 12¾ Lstrl. Quecksilber 8 Lstrl.

* New-York, 30. April. (Telegr.) Kupfer per Mai —,—.

Leipziger Börse vom 1. Mai.

St.	Kgl. Sächs. Staats-Anleihe	Sächs. Rente	M.		St.	Kgl. Sächs.		M.	
3	Rentenbriefe		96,25	G	4	Manuf. Ges. 1882		500	103,50 B
3	do.	1000	96,25	G	4½	do.	—		—
3	do.	500	96,30	G	4	do.	1879		103,50 G
		Thlr.			4	do.	Em. 1875		103,50 B
3½	Staatsanl. 1855	100	98,25 B		4	Hyp. Stadtobl.	1884		105,75 bz
4½	do. 1847	500	101,90 G		4½	do.	1876		104,25 G
4½	do. 1870	100	105,30 G		3½	Ritterschaftl. Landobl.		1000	102,60 B
4	do. 67 ab 55%	500	105,30 G		3½	do.	do.	5000	103,60 G
3½	Landrentenbr.	500	100,50 G						

Div.	Eisenb.-St.-Akt.		
9½	Altenburg-Zeitz	187,25 G	
21½	Aussig-Teplitz	445,00 G	
7½	Böhm. Westb. (5% gd.)	129,25 B	
3	Buschtiehrad. Akt. A.	162,10 G	
6	do. do. B.	155,00 bzG	
7½	Dux-Bodenbach	200,00 G	
	Eisenb.-St.-P.-Akt.		
8⅞	Altenburg-Zeitz	163,00 G	
7½	Dux-Bodenb. Lit. A.	196,00 G	
7½	do. B.	196,00 G	
	Bank- u. Kred.-Akt.		
10	Allg. D. Kr.-A. Ges.	197,50 G	
9	Dresdener Bank	159,50 bzG	
0	Gerner Bank	118,50 B	
6	do. Bdkr.-u. Kdtb.	119,50 B	
5½	Gothaer Privatbank	116,00 G	
6⅔	Leipziger Bank	143,50 B	
9¼	do. Kassen-Verein	101,50 G	
4½	Sächs. Bank	112,00 bzG	
0	Weimar. Bank, abgst.	105,00 B	
4	Zwickauer	108,90 B	
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.		
3½	Chemn. Werkz.-R.-Fbr. (Zimmerm.)	125,50 B	
10	Cellin. Papierfbr.	144,00 G	
—	5% do. Schuldverschr.	102,25 G	
0	Dörfelwitz-Nattm.	70,20 bzG	
0	D. W. M. (Sondermn. u. Gitter) Berg.-A.	72,30 bzG	
4½	Gerner Spinn. u. W.	104,50 B	
10	Germania (Schw. u. Cohn)	166,50 G	
6	Halleche Straßen-B.	134,00 B	
1	Kettelitzhof.-Gel.-Akt.	83,00 B	
5	Kröllwitz. Zuckerfbr.	122,00 B	

Telegraphische Schiffsnachrichten.

* Hamburg, 29. April. Der Postdampfer „Borussia" der Hamb.-Am. P.-M.-G. hat, von Westindien kommend, heute Lizard passirt, und der Postdampfer „Flandria" von derselben Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern in Havana eingetroffen.

* London, 29. April. Der Union-Dampfer „Nubian" ist heute auf der Ausreise in Kapstadt angekommen. Der Castle-Dampfer „Norham Castle" hat heute auf der Ausreise Lissabon passirt. Der Castle-Dampfer „Roslin Castle" ist am Sonnabend auf der Heimreise in Plymouth und heute in London angekommen, der Castle-Dampfer „Dunbar Castle" ist am Freitag auf der Heimreise von Kapstadt abgegangen.

— Schiffsbewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. „Donar", am 23. April von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Bavaria", von Hamburg nach Colon, am 24. April von Havre weitergegangen; „Hammonia", am 25. April von New-York nach Hamburg abgegangen; „Bohemia", am 25. April von Hamburg nach New-York abgegangen; „Allemania", von St. Thomas, am 26. April in Hamburg angekommen; „Rhaetia", am 27. April von New-York nach Hamburg abgegangen; „Gothia", von Baltimore, am 27. April in Hamburg angekommen; „Helvetia" von St. Thomas nach Hamburg, am 27. April in Havre angekommen; „Thuringia", von Hamburg nach Vera Cruz, am 27. April von Havre weitergegangen; „Gellert", am 28. April von Hamburg nach New-York abgegangen; „Albingia" am 28. April von Hamburg nach St. Thomas abgegangen; „Suevia", von New-York nach Hamburg, am 29. April von Cherbourg weitergegangen; „Borussia", von St. Thomas nach Hamburg, am 29. April Lizard passirt; „California", von Hamburg, am 25. April in New-York angekommen; „Rugia", von Hamburg, am 27. April in New-York angekommen.

Fahrwassertiefen der Saale.

Am 30. April.

3,00 m bei der Hemmenbrücke.
3,40 m zwischen Merseburg und Schkopau bei der Eisenbahnbrücke.

Fahrwassertiefen der Unstrut.

Am 30. April.

2,20 m zwischen Schönewerda und Rosleben bei der Bottendorfer Brücke.

Kirchliche Anzeigen.

Vom nächsten Sonntag bis zum letzten Sonntag im September wird der sonntägliche **Nebengottesdienst** zu **St. Moritz** nicht mehr um 6 Uhr abends, sondern um **8 Uhr früh** gehalten.

Saran, Oberprediger.

Aus dem vorliegenden Geschäftsabschluß der **Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden** ist zu constatiren, daß diese Gesellschaft abermals auf eine recht befriedigende Wirksamkeit zurückblicken kann.

Die weitere Ausbreitung ihrer Verbindungen brachte ihr eine ca. 9% betragende Zunahme der Prämien-Einnahme; sympotmatisch aber für den auf der Transportversicherung lastenden Druck ist die um ca. 30% dagegen erfolgte Mehrverscherung.

Die Schäden blieben gegen diejenigen des Jahres 1887 etwas zurück, dagegen war die Ausgabe für Rückversicherung wesentlich höher.

Das Gesammtresultat gestattet die Ablheilung einer Dividende von 100% des Baar-Einschusses, nachdem für die laufenden Reserven nebst der Extra-Reserve ℳ 1,253,448 bei Seite gestellt wurden.

Die Gesellschaft hat ihre Fonds möglichst in Effekten und Hypotheken anlegen müssen, da der niedrige Bankzinsfuß dazu nöthigte. Es sind in diesen, volle Sicherheit bietenden Anlagen ℳ 2,098,109 vorhanden.

Berliner Börse.

1. Mai.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	107,60 G	
do. do.	3½	104,10 bzG	
Preuß. kons. St.-Anl.	4	106,70 bzG	
do. do. do.	3½	104,75 B	
Staats-Schuldscheine	3½	101,50 B	
Staats-Pr.-Anl. 1855	3½	175,40 B	
Barmer Stadt-Anleihe	3½	101,50 B	
Berl. Stadt-Obligation.	4	103,00 bzG	
Bremer Anleihe	3½	102,10 G	
Breslau Stadt-Anleihe	3½	101,50 G	
Hamburger Staatsanl.	3	95,50 bzG	
do. Rente	3½	104,25 G	
Mainzer Stadt-Anl.	3½	—,—	
Ostpreuß. Prov.-Obl.	4	—,—	
Sächsische Staatsrente	3	96,20 bzG	
do. Staatsanleihe	4	105,75 B	
Westpreuß. Prov.-Anl.	3½	—,—	
Provinzial-Pfandbriefe			
Landschaftl. Central	4	104,50 bz	
do. do.	3½	103,00 bz	
Landsch. Centr.-Pfdb.	3	96,30 bz	
Posensche, neue	4	101,60 G	
Sächsische	4	104,00 G	
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	102,50 bzG	
Westpreuß. do.	3½	102,25 B	
Renten-Briefe.			
Pommersche	4	105,10 bzG	
Posensche	4	105,10 bzG	
Preußische	4	105,20 bzG	
Sächsische	4	105,10 G	
Schlesische	4	105,10 G	
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,50 bzG	
Bayrische Prämien-Anl.	4	146,25 bzG	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	109,50 B	
Dessauer Präm.-Anl.	3½	137,00 B	
Köln-Mind. Pr.-A. ℳ	3½	144,00 G	
Lübecker Prämien-Anl.	3½	143,00 bzG	
Meininger Loose	—	37,10 B	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	136,90 bzG	

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dess. Pfdbrfe.	4	103,75 G	
Deutsche Grundsch.-B.	4	103,60 bzG	
do. do.	3½	99,50 bzG	
do. Hyp.-B. (Berl.)	4	103,40 bzG	
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG	
Goth. Pr.-Pfdbr. I. abg.	3½	116,50 bzG	
do. do. II. abg.	3½	113,25 bzG	
do. III. rzb. jul 110 abg.	3½	103,25 G	
do. IV. rzb. jul 110 abg.	3½	102,50 G	
do. V. do. abg.	3½	99,25 bzG	
Hamb. Hyp.-B. Pfdbr.	4	103,50 bzG	
Hy. Hendel, Bergen-Obl.	4½	—,—	
Pr. Bodenkr.-Pfdb. ℳ unl.	5	113,50 G	
do. Ser. III.	5	109,00 G	
do. do.	4	103,50 B	
Pr. Cent.-Bd.-Kr.-Pf.	5	112,50 G	
do. do. 110 rzb.	4½	111,30 B	
do. do.	4	102,10 bzG	
do. do.	3½	101,25 G	
do. Hyp.-B.-Pf. VI.	5	111,90 G	
do. div. Ser. 13. 100	4	103,00 bzG	
do. do.	3½	99,70 bzG	
Rheinische Hyp.-Bank	3½	99,70 G	
Südd. Bodencredit.	4	101,50 G	
Russ. Bodenkr.-Pfdbr.	5	105,40 B	
do. do.	4½	97,70 G	
do. Centr.-Bodkr.-Pf.	5	56,75 bzG	

Ausl. Staats- u. Kommu.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	96,70 bz	
do. do.	4½	90,80 bzG	
Buenos-Aires Gold-A.	5	97,30 bz	
Bukarester	5	97,25 bzG	
Egyptische Anleihe	5	93,00 bzG	
do. do.	5	104,40 G	
Finnländer Loose	—	54,70 B	
Griechische Gold-Anl.	5	93,25 B	
Italienische Rente	5	97,40 bzG	
Kopenhagener Stadt-A.	3½	98,00 G	
Lissabonner Stadt-Anl.	4	86,10 bz	
Norwegische Anleihe	3	89,25 bzG	
Oesterreich. Papierrente	4½	73,90 B	
do. Silberrente	4½	73,90 B	
Oesterreich. Gold-Rente	4	94,75 bzG	
do. Kredit 1858	—	Zahlung	
do. 1860er Loose	—	129,80 bzG	
do. 1864er Loose	—	322,25 bz	
Portugiesische Anleihe	5	—,—	
do. 1888	4½	99,60 bzG	
Rumänische II/V. St.-A.	4	94,50 bzG	
Rumänische St.-Rente	6	107,60 bz	
do. fund.	5	102,90 bz	
do. amort.	5	97,70 bzG	
Russ. konf. Anleihe 1870	5	—	
do. do. 1871	5	102,75 G	
do. do. 1875	4½	100,50 G	
do. do. 1880	4	94,50 B	
do. do. 1884	5	102,90 bzG	
do. Orient-Anl. II.	5	67,30 G	
do. do. III.	5	68,10 B	
do. Pr.-Anl. 1864	5	183,00 bz	
do. Pr.-Anl. 1866	5	168,00 bz	
Russ. Gold-Rente 1883	6	115,50 bzG	
do. do. (temporär.)	5	100,40 G	
Russ.-Poln. Schatzanw.	4½	91,60 G	
Russ. Nikolai-Oblig.	4	94,60 bzG	
Schwed. St.-Anl. 1875	4½	102,20 bz	
do. Hypoth.-Pfdbr.	4½	104,10 G	
do. do.	4	103,00 G	
Serbische amort. Rente	5	85,75 bzG	
do. neue Tab. 65	5	86,30 bzG	
Türkische Zoll-Oblig.	5	74,40 bz	
Ungar. Gold-Rente	4	88,20 bz	
do. do. inländ.	4	88,70 G	
do. Gold-Pfd.-A.	4½	102,25 B	
do. Papier-Rente	5	83,50 bzG	
do. St.-Eisenb.-A.	4½	102,40 G	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.-Enschede	4½	121,10 G	
Marienb.-Mlawka	5	120,00 bzG	
Ostpr. Südbahn	5	121,80 bzG	
Saalbahn	5	117,90 bzG	
Weimar-Gera	5	96,50 bzG	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	1½	69,50 bz	
Altenburg-Zeitz	9½	190,00 bzG	
Dortmund-Enschede	2½	97,60 B	
Eutin-Lübeck	1	47,80 bzG	
Frankf. Güterb.	6½	112,00 bzB	
Freiseiber	5	156,00 bzG	
Friedrich-Wilhelmsnordbahn	4½	78,20 B	
Ludwigshafen-Berbach	9	235,80 B	
Lübeck-Büchen	7½	190,75 bz	
Mainz-Ludwigshafen	4½	121,25 bz	
Marienb.-Mlawka	1	84,75 bz	
Mecklenb. Friedr.-Frz.	4	123,40 bz	
Niederwaldbahn	2½	83,00 bz	
Ostpreuß. Südbahn	0	113,50 bzG	
Saalbahn	1½	50,70 bz	
Weimar-Gera	0	25,75 B	
Werrabahn	1½	83,90 B	

Aussig-Teplitz	17½	442,00 G	
Böhmische Nordbahn	6	122,75 bz	
do. Westbahn	7½	138,00 G	
Buschtiehrader Bahn	6	155,00 G	
Dux-Bodenbach	7½	201,80 bz	
Galiz. Karl-Ludwigsb.	4	88,30 bzG	
Gotthardbahn	5	146,00 B	
Graz-Köflach	6½	114,75 bz	
Ital. Mittelmeerbahn	5½	121,20 bzG	
Kaschau-Oderberg	5	100,70 bzG	
Kronpr.-Rudolfb. gar.	4½	86,90 G	
Kursk-Kiew	5½	— —	
Lemberg-Czernowitz	6½	101,10 bzG	
Pilsen-Priesen	0	38,40 bzG	
Oesterr. Lokalbahnen	4	69,70 bzG	
do. Nordwestbahn	4	81,75 B	
do. Lit. B. Elbethal	3½	94,50 bz	
do. Staatsbahn	3½	105,50 bz	
Prag-Duxer Bahn	4½	37,75 bz	
Reichenb.-Pardubitz	3½	71,70 G	
Russische Gr. E.-B.	5	81,50 bzB	
do. Südwestbahn	5	81,50 bzB	
Schweizer Central	5	136,50 G	
do. Union	5½	107,25 bz	
Südbahn. (Lombardbah)	3/4	49,60 bz	
Warschau-Terespol	5	101,10 bz	
Warschau-Wien	15	266,75 bzG	
Westfälischeanische	4	79,00 bzG	

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto-Ges.	4	83,25 bzG	
Bank f. Sprit-Prod.	4	87,25 bzG	
Berg.-Märkische Bank	6	118,50 bzG	
Berliner Kassen-Verein	5	127,90 bz	
do. Handels-Ges.	9	176,60 bzG	
do. Maklerverein	8	142,00 bzG	
Börsen-Handelsverein	7½	165,10 bzG	
Brauns. Bremer. Bank	4½	106,00 G	
Bremer Bank	5½	110,25 G	
Bremer Bank	3	— —	
Breslauer Diskonto-Bk.	5	115,30 bzG	
do. Wechsler-Bank	4½	106,10 bzG	
Danziger Privatbank	9½	—	
Darmstädter Bank	7	189,80 bzG	
Darmstädter Zettelbank	3	103,75 G	
Dessauer Kredit (neue)	9	— —	
do. Landesbank	8½	— —	
Deutsche Bank	9	174,75 bzB	
do. Eff.-St. Hahn 40pr.	7	127,75 bz	
do. Genossensch.	7	138,00 bzG	
do. Grundschuldbank	6	116,00 bzG	
do. Hyp.-Inst. (40prog.)	5½	120,00 bzG	
do. Nationalbank	4	101,10 G	
Diskonto-Gesellschaft	10	242,75 bzG	
Dresdener Bank	7	159,40 bzG	
do. Bankverein	7	— —	
Gerner Bank	0	116,90 bzG	
do. Bdkr. Kredit-Bk.	6	119,50 bzG	
Gothaische Zettelbank	5½	118,25 bzG	
do. Grund-Kredit-Bk.	0	96,00 bzG	
do. do. junge (40pr.)	0	96,75 bzG	
Hannoversche Bank	5	— —	
Internat. Bank Berlin	6	126,75 bzG	
Koburg Gotha Kred. Ges.	4	138,00 bzG	
Leipziger Kredit-Anstalt	9	197,50 G	
Magdeb. Bankverein	5	119,50 B	
do. Privatbank	5	119,90 G	
Mecklenburg. Bank	5	120,00 bzG	
Meining. Hyp.-B. 40pr.	5	103,50 B	
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	113,50 bzG	
Nationalbk. f. Deutschl.	6	138,25 bzG	
Nordbeutsche Bank	8½	177,70 G	
do. Grundkreditbank	0	85,00 bzG	
Oesterr. Kredit-Anstalt	8½	160,60 bz	
Petersb. Diskonto-Bk.	18	180,00 bzG	
Petersb. Int. Handelsbk.	12½	143,00 bz	
Pommersche Hyp.-Bank	0	51,80 bzG	

Preuß. Bod.-Kred.-A.	4	126,25 bzG	
do. Ctr.-Bod. (50%)	8½	149,00 bz	
do. Hyp.-Akt.-Bank	6	125,50 bzG	
do. Hyp.-Sl.-G. 25%	7½	112,50 bzG	
do. Leihbank	0	75,00 B	
Reichsbank (4½ prog.)	6½	127,75 G	
Rostocker Bank	4½	99,80 bzG	
Russische Bank f. a. H.	4	66,20 bzG	
Sächsische Bank	4	112,10 G	
Vereinsbank Berlin	4	107,10 G	
Warschau Diskontobank	7½	80,50 bzB	
Weimarische Bank konv.	0	103,00 bzG	
Westfälische Bank	5	115,00 B	
Wiener Bankverein	5	97,75 bz	

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. 3 g	3½	102,00 bzG	
do. do. VII. konv.	4	104,00 bzG	
do. do. VIII.	4	104,00 bzG	
do. do. IX.	4	104,00 bzG	
do. do. (Nordbahn)	4	103,75 G	
Berlin-Anhalt La. C.	4	103,75 G	
Berlin-Görlitz B.	4	104,10 G	
Berlin-Hamburg III.	4	103,75 G	
Berlin-Stettin gar.	4	103,75 G	
Braunschw. Eisenb.-Spr.	4½	— —	
Breßl.-Schw.-Frb. H.	4	— —	
Holst. Marschb.	4	— —	
Köln-Minden IV.	4	103,90 B	
do. VI.	4	103,80 G	
do. VII.	4	103,80 G	
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —	
do. 1873	4	103,75 G	
do. Leipzig A	4	104,60 G	
do. do. B	4	103,75 G	
do. Wittenberge	3	95,00 G	
Mainz-Ludw. gar. konv.	4	103,50 G	
do. 1878er	4	103,50 G	
do. 1879er	4	103,50 G	
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	103,50 G	
Oberschles. gar. Lit. E	3½	— —	
do. 4pr. gar. Lit. H	4	103,80 G	
do. Em. von 73	4	104,25 G	
do. do. 79	4½	104,00 B	
do. do. 80	4	— —	
Ostpreußische Südbahn	4½	— —	
Rechte Oder-Ufer	4	— —	
Rheinische III E	4	103,80 G	
Schleswigsche	4	— —	
Thüringer VI Serie	4	— —	

Charkow-Azow	5	101,50 G	
Jwangor.-Dombrowo	4½	97,90 B	
Große Russische	3	78,60 bzG	
Kursk-Kiew	4	93,40 bzB	
Moskau-Jjasan Priov.	4	97,00 B	
Moskau-Jjasan	4	96,00 B	
do. Smolensk	5	100,80 G	
Russisch-Moreganskt	5	100,50 B	
Rybinsk-Bolog	5	94,90 B	
Riajsk-Koslow	4	94,90 B	
Schuja-Ljunowo	5	101,10 B	
Südwestbahn	4	91,90 bzG	
Transkaukasische	3	74,80 bzG	
Wladikawkas gar.	4	90,60 bzG	
Warschau-Wien IV.	5	102,50 bzG	
do. do. V.	5	102,50 bzG	
Zarskoe-Selo	5	91,10 G	

Bergwerks-Aktien.

Aachen-Höngen conv.	0	35,40 B	
Anhalter Kohlenwerke	10	182,50 bzG	
Braunschw. Kohlenwerke	0	69,25 bzG	
do. do. St.-Prr.	4½	94,30 bzG	
Dannenbaum Zink	7	77,40 bzG	
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —	
Dortm. U. St.-P.-A. 6%	6	95,25 bzG	
Gelsenkirchener	6	157,25 bzG	
Harkort Bergwerk	0	83,25 bzG	
do. do. St.-Prr.	0	— —	
Harpener Bergbau	0	167,00 B	
Hibernia	7½	170,30 bzG	
Herder Hütten conv.	1	75,00 bzG	
do. do. Pr.-Akt.	6	120,75 bzG	
Königs- u. Laurahütte	5½	137,50 B	
Lunghammer conv.	7	155,25 bzG	
Luise Tiefbau conv.	3½	116,00 bzG	
do. St.-Prr.	7½	167,50 bzG	
Magdeburger Bergwerk	13	271,10 G	
Marienh. (Kogenau)	2	85,00 bzB	
Oberschl. Eisenb. Bed.	5½	110,00 B	
do. Eisen-Ind.	12	204,10 bzG	
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	121,50 B	
do. do. Lit. B.	6	51,75 B	
Pluto Bergwerksgesellsch.	0	109,40 bz	
do. do. St.-Prr.	5	121,00 G	
Riebeck Montanwerke	10½	181,75 bzG	
Rositzer Kohlen	4	87,00 bzG	
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	170,10 bzG	
Schlesische Kohlenwerke	0	55,00 B	
do. Zinkhütten	9	174,50 B	
Stadtberger Hütte	9	120,10 bzG	
Stolberger Zinkhütte	2½	63,25 bzG	
do. St.-Prr. 5%	7½	135,50 B	
Westeregeln Kalkwerk	12	188,50 B	
Westfäl. Union St.-Prr.	10	144,50 G	
Wurm-Revier	1½	74,75 bzG	

Industrie-Aktien.

Adlerhütte Gart. Bad cv.	4	137,00 bzG	
Allg. Elektr.-Ges. (Ebil.)	7	187,50 bzG	
Anglo-Kont. Guanow	6	146,00 bzG	
Berg.-Gesellschaften			
A.-G. f. Bau-Ausf.	3½	53,00 bzG	
Berliner Neustadt	0	87,50 bzG	
Passage	3	105,10 bz	
Bazar-Gesellschaft	9	174,30 B	
Brauereien:			
Bock	5	120,00 bzG	
Böhmisches Brauhaus	15	318,00 G	
Königstadt	9	170,10 bzG	
Leipzig Reichel	10	195,00 bzG	
Schultheiß	15	297,00 bzG	
Tivoli	7	151,50 bzG	
Union	7	156,50 B	
Berliner Lagerhof	0	115,75 bzG	
do. do. St.-Prr.	10½	136,50 bzG	
do. Elektr.-Werke	5	171,50 bzG	
Braunschweiger Jute	11	192,00 bzG	
Breslauer Oelwerke	5½	101,60 bz	
Cröllwitzer Papierfabrik	10	143,50 B	

Chemische Fabriken:			
Heinrichshall	6	122,80 bzG	
Leopoldshall	5	130,00 B	
Schering	12	266,75 bzG	
Stahlfurter	8	155,50 bz	
Danziger Oelmühle	4	120,00 bzG	
do. do. St.-Prr.	10	156,50 bzG	
Deutsche Kont.-Gas	10	182,00 B	
Eschkorfer Salinen	4½	132,10 bzG	
Eilenburger Kattun	4	98,75 B	
Glanziger Zuckerfabrik	4½	122,50 bzG	
Greppiner Werke	4½	109,50 bzG	
Gummifabr. Fourobert	2½	103,50 bzG	
do. Wolgt u. Winde	5	140,10 bzG	
do. Holst u.